

Der praktische Garten ratgeber

01 | 2020

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT



Saatgut-Aktion:
Neues und Bewährtes
Seite 10

Das Jahr aus der Sicht des
Pflanzenschutzes
Seite 14

Veranstaltungen und Seminare
für Freizeitgärtner 2020
Seite 27

Aussaattage für ...		Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen										Gärtnern mit dem Mond		Januar	
BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS BEKÄMPFUNG	GIEßEN	PFLANZZEIT				PFLANZZEIT	SCHNEIDEN	VEREDLEN	ERNTEN
01 Mi															
02 Do															
03 Fr	++	+	+												
04 Sa															
05 So	+	++	+												
06 Mo															
07 Di	+	+	+												
08 Mi															
09 Do															
10 Fr	+	+	++												
11 Sa				+	+	+	+	++							
12 So															
13 Mo				+	+	+	+	++							
14 Di															
15 Mi				+	+	+	+	++							
16 Do				++	++	++	++	++							
17 Fr															
18 Sa				+	+	+	+	++							
19 So															
20 Mo				+	+	+	+	++							
21 Di															
22 Mi				+	+	+	+	++							
23 Do				+	+	+	+	++							
24 Fr															
25 Sa	+	+	+												
26 So															
27 Mo	+	+	++												
28 Di															
29 Mi															
30 Do	++	+	+												
31 Fr															

+ gut | ++ sehr gut | // keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdförne des Mondes) | ☾ Absteigender Knoten | ☿ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☉ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☾ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Januar

Gemäß einer alten Wetterregel soll »der Januar vor Kälte knacken«, denn alles, was bereits im Herbst gesät wurde, ist dann durch eine dicke Schneedecke vor Frost geschützt. Eine andere Wetterregel warnt: »Januar warm, dass Gott erbarm.« Das heißt: Ein warmer Jahresbeginn mit viel Sonne und milder Luft bringt uns nicht viel Glück. Die Erfahrung zeigt: Der Winter kommt früher oder später wieder zurück.

Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 10.1. und ab 25.1.):

- Überprüfen der Keimfähigkeit der übrig gebliebenen Samen des vergangenen Jahres. Ein Richtwert ist, dass 50 % der Samen keimen müssen, wenn der Samen noch verwendet werden soll.
- Samen von Frostkeimern (Eisenhut, Trollblume, Adonisröschen) können bei offenem Boden ausgesät werden. Sehr günstig dafür sind die Blüten-Tage am 10.1. und 27./28.1.
- Kältefeste Gemüse wie Feldsalat, Pflücksalat, Spinat, Rukola und Winterportulak können bei günstiger Witterung im unbeheizten Gewächshaus und unter Flies schon ausgesät werden.

Bei abnehmendem Mond (ab 11.1. bis einschließlich 24.1.):

- Wenn erforderlich Bodenproben (im 3-jährigen Turnus) in den Gewächshäusern und im Garten machen lassen. Der Humusgehalt sollte ebenfalls alle 5 Jahre untersucht werden.

Bei aufsteigendem Mond (bis einschließlich 9.1. und ab 22.1.):

- Hauptzeitpunkt für den Edelreiserschnitt. Besonders geeignet sind die Frucht-Tage am 5./6.1. (bis 15 Uhr) und 23./24.1. (bis 12 Uhr). Edelreiser sollten nur von einjährigen Trieben der Südseite des Baumes, nicht von senkrechtstehenden Zweigen und nicht unter – 2 °C geschnitten werden. Eine sorgfältige und fachgerechte Lagerung bis zum späteren Veredelungstermin ist Voraussetzung für den Erfolg.

Bei absteigendem Mond (ab 10.1. bis einschließlich 21.1.):

- Bei günstiger Witterung (nicht unter – 2 °C) kann mit dem Rückschnitt von Laubbäumen (z.B. Ahorn, Buche, Hainbuche usw.) begonnen werden. Auch Wildobst (Holunder, Schlehe, Kornelkirsche) und Ziersträucher können schon ausgelichtet werden.
- Gehölze (besonders Buchs, Thuja usw.) und auch Obstbäume (besonders auf schwach wachsenden Unterlagen) mit ausreichend Wasser (mindestens 20–30 l/m²) versorgen.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Die wichtigsten Kräfte des Mondes sind der zu- und abnehmende sowie der auf- und absteigende Mond. Erst dann folgt der Einfluss des Mondes in den Sternbildern (Wurzel-, Blatt-, Frucht- und Blütentage). Der Mond alleine kann es aber nicht richten. Genauso wichtig für eine gute Ernte sind Klima, Pflege, Saatgut, Boden und Düngung.



Liebe Leserinnen und Leser,

der Landesverband möchte auch in Zukunft aktuelle Themen aufgreifen und zusammen mit den bayerischen Obst- und Gartenbauvereinen seinen Mitgliedern attraktive und hilfreiche Angebote machen.

Eines dieser Themen ist durch das Volksbegehren »Artenvielfalt – Rettet die Bienen« initiiert. Es geht hierbei mehr als nur um unsere Bienen. Es geht vielmehr darum, den Blick insgesamt auf unsere Umwelt zu richten. Unter dem neuen Slogan »Vielfaltsmacher – (G)Arten.Reich.Natur« werden wir uns intensiv mit dem Thema Natur im Garten, Biodiversität auf kleiner Fläche (Garten, Balkon) wie auch auf großer Fläche (Kommune) auseinandersetzen. Wir werden gezielt neue Beratungsunterlagen zu dem gesamten Themenkomplex bereitstellen. Wir werden in einer gezielten Kampagne helfen, die Menschen in Bayern zu sensibilisieren, sich mit Tun und Handeln im Sinne einer gesunden Umwelt zu engagieren. Damit möchten wir die Attraktivität unserer Obst- und Gartenbauvereine erhöhen und es ihnen erleichtern, neue und aktive Mitglieder für sich zu gewinnen.

Wir werden uns zukünftig noch mehr unserem Bildungsauftrag widmen, indem wir mit unserem reichen Wissenspool bezüglich Garten, Natur und Umwelt auch in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Diese Wissenskompetenz ist vor allem bei den jungen Menschen einzusetzen, die Sehnsucht nach einer intakten Umwelt haben und sich dafür jetzt schon tatkräftig engagieren. Wir, der Landesverband für Gartenbau und Landespflege, möchten dazu die Arbeit unserer Obst- und Gartenbauvereine unterstützen und ihnen zeitgemäße und umfassende Informationsangebote und Beratungsunterlagen zur Verfügung stellen.

Ein Baustein in dem Vorgenannten ist die Gartenzertifizierung »Bayern blüht – Naturgarten«. Ich halte die »Gartenzertifizierung« für ein gutes Instrument für die Vereine zur Mitgliederbindung und -gewinnung. Sie als Gartenbesitzer leisten mit Ihrer naturnahen Bewirtschaftung Ihres Gartens einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt und bekennen sich öffentlich dazu, indem Sie Ihren Garten zertifizieren lassen und dafür eine Plakette und Urkunde erhalten.

Ich wünsche Ihnen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2020, verbunden mit der Freude, Sie auch zukünftig als treue Wegbegleiter bei allen Themen rund um den Garten sowie Umwelt, Heimat und Landespflege an unserer Seite zu haben.

Wolfram Vaitl
Präsident des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Januar

- 2 Gärtnern mit dem Mond
- 4 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Früh blühende Gehölze, Seltene Gäste, Zwiebel- und Knollenblumen zum Verwildern, Monatstipps
- 6 Obstgarten
Obst für Kinder, Richtiger Zeitpunkt für den Obstbaumschnitt, Triebwachstum und Baumgesundheit

Pflanzenporträts

- 8 Obstsorte: Erdbeer-Himbeere
- 8 Bienenpflanze: Elsbeere

Garten/Landschaft/Natur

- 9 Kurz und bündig
Neue Gästeführer qualifiziert, Streuobst-Botschafter, Stunde der Wintervögel, Insektenrückgang
- 10 Saatgut-Aktion:
Neues und Bewährtes
Gemüse-Sorten, Blütenmischungen, Blumen-Neuheiten, Bewährte Sorten
- 14 Das Jahr 2019 aus der Sicht des Pflanzenschutzes
Winter, Frühling, Sommer, Herbst
- 16 Verfärbungen und Verbräunungen an Thujen
Abiotische Schäden, Krankheiten und Schädlinge, Fazit
- 18 Weihnachtsbaum und Lebensraum: Die Fichte
Wichtigster Holzlieferant, Über 100 Insektenarten, Honigbiene, Vögel
- 20 Zu Besuch bei den Bienenfressern
Bienenfresser, Großtrappe, Ziesel
- 22 Frostiges für Draußen
»Frost-Guglhupf« und Eislaternen

Landesverband aktuell

- 25 Sprachrohr des Landesverbandes
Termine Vorstandeseminare Frühjahr, Jubiläum Oberpfälzer Kreisfachberater, Gartenpfleger-Fortbildungskurse
- 27 Veranstaltungen und Seminare für Freizeitgärtner 2020
Gartenpfleger-Spezialkurse, Anerkennung externer Kurse
- 30 Berichte aus den Gartenbauvereinen
Neuer Jugendgarten, Schülerwettbewerb der Grundschule Lalling, »Jeder Piepmatz braucht sein Haus«, Kürbisschnitzen der »Blumenkinder«
- 23 Aus dem Garten in die Küche
Alles aus Kartoffelteig
- 28 Bezugsquellen
- 29 Impressum
- 31 Mit Flori die Natur erleben

Titelmotiv: © Friedrich Strauß



Aktuelles für: **Ziergarten, Balkon, Terrasse**

Der Monat Januar ist benannt nach dem römischen Gott Janus mit den zwei Gesichtern: Eines blickt in die Vergangenheit, das andere dagegen in die Zukunft. Selbst wenn es vielleicht noch ein bisschen früh im Gartenjahr ist, sollten auch wir optimistisch in die Zukunft schauen. Vielleicht wird der Winter mild, und wir können schon auf erste Blüten hoffen? Bei entsprechenden Temperaturen zeigen zahlreiche früh blühende Gehölze bereits Farbe, idealerweise ergänzt durch Zwiebelpflanzen, die sich von selbst im Garten verbreiten.

Früh blühende Gehölze

Zu den attraktivsten Frühblühern gehört mit Sicherheit der Winter-Schneeball (*Viburnum x bodnantense*). Seine prachtvollen, in der Knospe kräftig rosafarbenen und aufgeblüht zartrosa Blüten erscheinen bei milder Witterung bereits im November. Bei Frost und Schnee gibt es Blühpausen, aber bei Frostfreiheit oder in klimatisch begünstigten Lagen können sich bereits im Januar oder Februar weitere der intensiv duftenden Blüten öffnen, die Hauptblüte schließlich ist im März.

Es gibt verschiedene Sorten wie die sehr bekannten 'Dawn', 'Deben' oder 'Charles Lamont'. Entstanden ist der Winter-Schneeball in den 1930er Jahren im walisischen Bodnant aus einer Kreuzung von Duft-Schneeball (*V. farreri*) und Großblütigem Schneeball (*V. grandiflorum*). Auch

der Duft-Schneeball ist äußerst gartenwürdig: Wie beim Winter-Schneeball beginnt die Blüte in milden Jahren schon im Oktober und kann bereits ab Januar fortgesetzt werden. Hauptblüte ist auch hier im März. Die Blütenfarbe ist insgesamt heller und nicht so ausgeprägt rosa wie beim Winter-Schneeball. Sowohl Winter- als auch Duft-Schneeball sind kräftige Sträucher mit bis zu zweieinhalb Metern Höhe und Breite. Wer nicht so viel Platz hat, ist mit *V. farreri* 'Nanum', einer Zwergform, die nur ca. 1 m hoch wird, gut beraten.

Seltene Gäste

Ungewöhnlich früh – bereits ab Februar, in milden Jahren aber auch schon einmal ab Dezember – erscheinen die zarten und gut duftenden Blüten der Winter-Duft-Heckenkirsche (*Lonicera x purpusii*) in cremefarbenen bis weißen Tönen. Die bis zu 2 m hoch werdenden und insgesamt anspruchslosen Sträucher, die in Sonne und Halbschatten gedeihen, werden leider viel zu selten verwendet.

Ebenfalls wenig gesehen, obwohl sie sich durch eine moderate Höhe von nur 1,50 m auch für kleine Gärten empfiehlt, ist die Weiße oder Schnee-Forsythie (*Abeliophyllum distichum*). Die zierlichen, aus Korea stammenden Sträucher schmücken sich ab März mit zartrosa-weißlichen Blüten, die einen intensiven Mandelduft

Ganz oben: Einer der schönsten Winterblüher mit stark duftenden Blüten – der Winter-Schneeball.

Links oben: Die Winter-Duft-Heckenkirsche blüht bereits ab Februar. Zwar sind die cremefarbenen Blüten klein, erscheinen aber in großer Fülle an den bis zu 2 m hohen Sträuchern.

Links: Die Scheinhaseln (*Corylopsis spicata*) sind wunderschöne, leider nur zu selten verwendete Winter- und Frühlingsblüher, die sich auch gut mit Zwiebelpflanzen wie frühen Narzissen, Blausternen oder Schneeglöckchen kombinieren lassen.

verströmen. Schneeforsythien sind etwas spätfrostgefährdet und sollten daher in geschützten Lagen gepflanzt werden.

Zu den beeindruckendsten Frühblühern gehören auch Scheinhaseln (*Corylopsis pauciflora*, *C. spicata*). Bei diesen zur Familie der Zaubernussgewächse (*Hamamelidaceae*) gehörenden Sträuchern erscheinen die zart- bis primelgelben und leicht duftenden Blüten ab März. *C. pauciflora* eignet sich durch ihre geringe Höhe von maximal eineinhalb Metern auch für kleine Gärten, *C. spicata* erreicht bis zu 2 m Höhe. Beide Arten stammen aus den Bergwäldern Japans und eignen sich für geschützte Lagen in Sonne bis Halbschatten in frischen bis feuchten Böden.

Monatstipps

- Schöne Gartenbilder auch im Winter genießen: Raureif und dünne Schneeschichten schaffen reizvolle Blickpunkte auf Zweigen, immergrünen Blättern oder Fruchtständen. Auch Fotografieren zu dieser Jahreszeit macht Spaß und kann ungewöhnliche Motive liefern, beispielsweise für die nächsten Weihnachtskarten!
- Gartenbücher und neue und alte Gartenkataloge studieren. Dort lassen sich immer viele Inspirationen für die eigene Gartengestaltung finden.
- Auch immergrüne Stauden freuen sich über einen Winterschutz. Aufgelegte Zweige, z. B. die Reste von Adventsgestecken, Weihnachtsdekorationen oder Teile des ausrangierten Christbaums, schützen vor Wintersonne und damit vor der Gefahr der Frostdrocknis. Auch starke Unterschiede zwischen Tages- und Nachttemperaturen werden wirkungsvoll abgepuffert.
- Winterschutzmaßnahmen regelmäßig kontrollieren.





Vom Schneestolz gibt es verschiedene Sorten. *Chionodoxa forbesii* 'Pink Giant' ist mit den großen, rosafarbenen Blüten auffallend und besonders.



Ein Klassiker unter den leicht verwildernden Zwiebelpflanzen ist das Blausternchen – wunderbar z. B. in Kombination mit gelbblühenden Sträuchern wie Forsythien.



Blüten in verschiedenen Rosatönen zeichnen das Frühlings-Alpenveilchen aus. Es fühlt sich wohl im Wurzelbereich von Gehölzen und kann wunderbar z. B. mit Schneeglöckchen vergesellschaftet werden.

Zuletzt noch ein robuster Winterblüher, den eigentlich jeder kennt: unsere heimische Haselnuss (*Corylus avellana*)! Oft schon im Januar erscheinen die auffallenden gelben männlichen Blütenkätzchen, während die unscheinbaren roten weiblichen Blüten meist kaum wahrgenommen werden. Für diese Großsträucher, die eine Höhe von 5–6 m erreichen können, braucht man Platz im Garten. Etwas schwächer wächst die Korkenzieher-Hasel (*C. a. 'Contorta'*) mit stark gedrehten und gewundenen Zweigen.

Zwiebel- und Knollenblumen zum Verwildern

Zwiebel- und Knollenblumen gehören zu den frühesten Blütenpflanzen im Garten. Besonders erfreulich ist es natürlich, wenn sie sich, einmal gepflanzt, im Garten selbstständig machen und mit der Zeit ganze Kolonien bilden.

So lassen sich, auch in Kombination mit früh blühenden Gehölzen, die reizendsten Gartenbilder schaffen: Wie entzückend zum Beispiel sind blaue oder weiße Teppiche aus Zwiebelblumen insbesondere unter gelb blühenden Sträuchern wie Scheinhasel oder rosafarbenen Blüten wie denen des Winter-Schneeballs. Neben dem dekorativen Aspekt sollte auch erwähnt werden, dass diese frühen Blüten alle ausgezeichnete und wichtige Bienen-Nährpflanzen sind.

Weißer Blüten

Zu den zuverlässigsten Koloniebildnern mit weißen Blüten gehört der heimische Märzenbecher (*Leucojum vernum*). Als Pflanze der Misch- und Auwälder lässt er, einmal im Garten angesiedelt, in frischen bis feuchten Böden im Halbschatten unter Gehölzen mit der Zeit ganze Teppiche entstehen. Dies trifft ebenfalls auf das Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*) zu. Beide können schön miteinander, aber auch mit kontrastfarbigen, z. B. rosa, gelben oder blauen Blüten kombiniert werden.

Blaue Blüten

Ein Klassiker, dessen Blüten von März bis April blaue »Seen« vor und unter Gehölzen bilden und z. B. wundervoll zu Forsythien passen, ist das Blausternchen (*Scilla siberica*). Es ist wüchsig, vermehrt sich schnell, so dass es mit der Zeit große Flächen besiedelt und sich auch gegen Rasengräser durchsetzen kann. Es gibt eine weißblühende Sorte ('Alba') als auch Gartensorten wie die leuchtend blaue 'Spring Beauty'.

Ein weiterer prachtvoller »Verwilderer«, der in keinem Garten fehlen sollte, ist der Schneestolz (*Chionodoxa*). Porzellanblau mit weißem Auge sind die Blüten von *C. luciliae*, während *C. forbesii* 'Blue Giant' besonders große, leuchtend blaue Blumen zeigt. Beide Arten eignen sich für Gehölzränder, aber auch für Beete.

Der Dritte im Bunde der blauen Sternchenblüher ist der Schneeglantz (*Puschkinia scilloides*). Die eisblauen, traubenförmig angeordneten Blüten erscheinen im März, die Pflanzen verbreiten sich leicht über Samen und Brutzwiebeln.

Ein Wunder an zarter Schönheit sind die Blüten des Elfen-Krokus (*Crocus tommasi-nianus*). Ein kleiner Beutel Zwiebeln und etwas Geduld sind ausreichend, um im Garten durch Brutzwiebeln und Aussaat mit der Zeit große, hellviolette Flächen entstehen zu lassen. Die Blüten erscheinen bereits ab Februar und trotzen unerschrocken Kälte und Schnee.

Rosa und gelbe Blüten

Auch bei den Pflanzen mit rosafarbenen Blüten gibt es einen großen, unverzichtbaren Klassiker: das Frühlings-Alpenveilchen (*Cyclamen coum*). Die Blütezeit fällt mit der von Schneeglöckchen, Märzenbecher

Bitte beachten

Alle vorgenannten Zwiebel- und Knollenpflanzen ziehen nach der Blüte ein und müssen, wenn sie in Beeten verwendet werden, mit anderen krautigen Pflanzen kombiniert werden. Sonst bleiben später nackte Stellen in der Pflanzung zurück!

und Winterling zusammen. Wie wunderhübsch sind Kombinationen aus zwei, drei oder auch allen vorgenannten Arten im Unterwuchs alter Gehölzbestände! Auffallend schön sind auch die rosafarbenen Blüten der Schneestolz-Sorte 'Pink Giant', die Schwestersorte der bereits erwähnten 'Blue Giant'.

Bestens zum Verwildern vor und unter Gehölzen eignet sich auch der Winterling (*Eranthis hyemalis*). Die leuchtend gelben Blüten sitzen auf einer grünen »Halskrause« und lugen oft schon im Februar aus dem Schnee hervor. Vor der Pflanzung ist es wichtig, die Knöllchen einige Stunden in Wasser einzuweichen, damit sie quellen können. *Helga Gropper*

NEU:
Gewächshaus
Typ Solanum

Große Auswahl an Gewächshäusern, vielfältiges Gartenartikel-Sortiment und exklusive Neuheiten

GROSSER AUSSTELLUNGSGARTEN
BEWAHRTE QUALITÄT
„MADE IN GERMANY“
ÜBER 2000 PRODUKTE
RUND UM DEN GARTEN
ONLINE-SHOP
WWW.BECKMANN-KG.DE
ALLES IM VERSAND
GRATISKATALOG ANFORDERN

Ing. G. Beckmann KG | Simoniusstraße 10
88239 Wangen | Tel. 07522-97450 | info@beckmann-kg.de



Aktuelles im: **Obstgarten**

Ein Apfelteiler erleichtert das Schneiden mundgerechter Schnitze. Mit Hilfe einer Apfelschälmaschine können die Früchte in Spiralfarm geschnitten und in einer Frischhaltebox den Kindern mitgegeben werden.

»Es gibt viele Wege zum Glück. Einer davon ist: Aufhören zu jammern.« Mit diesem Zitat Albert Einsteins sollten wir zu Jahresbeginn versuchen, positiv gestimmt und mutig in die Zukunft zu schauen. Sowohl im Garten als auch in anderen Lebensbereichen werden uns auch 2020 bestimmt wieder schöne und weniger schöne Überraschungen erwarten. Letztere meistern wir am besten mit einer gesunden Portion Humor.

Obst für Kinder attraktiver machen

Der regelmäßige Verzehr von Obst ist ein wichtiger Faktor für eine gesunde Ernährung. Wir sollten daher bestrebt sein, bereits unsere Kinder für heimische Früchte zu begeistern. Der Apfel steht in der Beliebtheitsliste auf dem ersten Platz. Er ist ganzjährig aus regionaler Produktion und – je nach Lagermöglichkeit – auch einige Monate aus dem eigenen Garten verfügbar.

Äpfel sind der ideale Wegbegleiter für unterwegs. In Schulpausen, während der Arbeit oder auf Reisen, verleihen sie uns neue Kraft und Energie. Leider ist nicht jeder sofort für das Thema Obst zu begeistern. Gerade von Kindern und Jugendlichen werden oft viele eher ungesunde Konkurrenzprodukte bevorzugt. Manchmal helfen einfache Tricks, den Obstverzehr attraktiver zu machen.

Kinder haben Spaß am Knabbern. Es kann daher sinnvoll sein, die Äpfel in mundgerechtere Stücke zu zerteilen bzw. auch in dieser Form in die Schule oder den Kindergarten mitzugeben. Für die schnelle Zerteilung eines Apfels in Schnitze eignet sich ein Apfelteiler. Besonders für kleine Kinder ist die Apfelschälmaschine sehr faszinierend. Sie entkernt und schneidet die Äpfel mit oder ohne Schale in Form einer Spirale.

Die Schale sollte natürlich mit verzehrt werden. Gleichzeitig müssen die Erwachsenen, was den Obstverzehr angeht, natürlich auch mit gutem Beispiel vorangehen.

Sonstige Arbeiten im Januar

- Beim Pflegeschnitt an Streuobstbäumen auch auf das Entfernen von Mistelbüschen achten.
- Fruchtmumien und kranke Baumteile entfernen.
- Reiser für die Frühjahrsveredelung schneiden.
- Stämme zum Frostschutz kalkan.
- Obstgehölze, die im Container im Freien überwintern, dürfen nicht austrocknen.

Der richtige Zeitpunkt für den Obstbaumschnitt

Grundsätzlich lassen sich Schnittmaßnahmen an Obstbäumen während des ganzen Jahres durchführen. Wann letztendlich der ideale Termin für den Baumschnitt ist, hängt von der Situation vor Ort ab.

Der Termin des Obstbaumschnitts hat Auswirkungen auf Wuchs- und Ertragsverhalten des Baumes und auf das Abwehrvermögen gegen Krankheitserreger. Allerdings spielen andere Faktoren – wie Alter und Vitalität, Witterung, Krankheitsdruck am Standort, Bodenverhältnisse und v. a. die Intensität und Art des Baumschnittes – ebenfalls eine wichtige Rolle. Der Einfluss des Schnittzeitpunktes auf die Entwicklung der Bäume sollte daher auch nicht überbewertet werden.

Wählen wir für den Schnitt die Monate November bis März, so sprechen wir vom Winterschnitt. Schneiden wir Obstbäume hingegen im belaubten Zustand, wird von Sommerschnitt geredet. Allgemein geht



Sehr triebige Bäume eher ausgangs des Winters schneiden. Die Ursache für die Triebigkeit hier, liegt allerdings in der Art des Schnittes begründet.



Gut erzogene Rundkrone

man davon aus, dass der Winterschnitt das Wachstum der Bäume anregt bzw. verstärkt, ein Schnitt im Sommer hingegen den Bäumen Kraft wegnimmt und sie dadurch im Wachstum beruhigt. Zudem durchlaufen die Bäume unterschiedliche Entwicklungsphasen. Ein Schnitt zu Beginn der Vegetationsruhe kann sich daher für den Baum anders auswirken als ein Eingriff ausgangs des Winters, kurz vor dem Austrieb. Gleiches gilt für unterschiedliche Schnitttermine während der Vegetationszeit. Die grobe Einteilung in Sommer- und Winterschnitt ist daher etwas zu ungenau.

Winterschnitt ist nicht gleich Winterschnitt

Um das Ganze besser zu verstehen, veranschaulicht man sich, was zu den einzelnen Jahreszeiten im Baum passiert: Zu Beginn des Winters – unmittelbar nach dem Laubfall, also im November und Dezember – sind die Reservestoffe des Baumes überwiegend im Stamm, dickeren Ästen und in den Wurzeln eingelagert. Der Stoffwechsel ist auf ein Minimum reduziert. Gleichzeitig sind aber auch die Abwehrmechanismen in diesem Stadium stark eingeschränkt. Die Bäume können sich gegen eindringende Erreger nur unzureichend wehren bzw. Schutzbarrieren aufbauen. Zur Beruhigung ist anzumerken, dass auch viele Schädlinge zu dieser Jahreszeit häufig inaktiv sind.

Vorteil eines **frühen Winterschnittes** ist die Schonung der Reservestoffe des Baumes, da sich diese noch überwiegend in Stamm und Wurzeln befinden. Nach dem Jahreswechsel aber, bis hin zum Austrieb der Bäume im März, werden die gespeicherten Reservestoffe zunehmend mobilisiert und auch in die äußeren Kronenbereiche und die Knospen verlagert.

Bei einem **späten Winterschnitt** werden daher grundsätzlich mehr Reservestoffe entfernt, was allerdings bei jungen und vitalen Gehölzen kaum negative Auswirkungen haben dürfte. Vorteilhaft ist, dass

eines erneuten Durchtriebs ist zu diesem Zeitpunkt nicht mehr so groß. Die Stärke des Eingriffs sollte auch hier der jeweiligen Baumsituation angepasst werden: Während leichte Eingriffe, die der besseren Belichtung der Früchte dienen, grundsätzlich unbedenklich sind, sollten starke Schnittmaßnahmen nur bei sehr wüchsigen Bäumen erfolgen. Da im August und September bereits die Reservestoffeinlagerung beginnt, besteht bei den weniger vitalen Bäumen die Gefahr, dass diese durch kräftigen Sommerschnitt zu stark geschwächt werden.

Die Schnitttechnik besteht im Wesentlichen in einem Schlankschneiden der Leitäste. Dabei werden die seitlichen Fruchtäste entweder ganz entfernt oder durch Rückschnitt auf jüngeres Holz eingekürzt. Verkahlungen an den Leitästen treten eigentlich nur auf, wenn diese Schnittprinzipien nicht eingehalten werden. Sonst bilden sich an den Schnittstellen immer wieder neue einjährige Triebe, die dann in den folgenden Jahren zu Fruchtholz werden.

Beim Entfernen stärkerer Äste sollte darauf geachtet werden, dass auf Astring geschnitten wird. Der Astring ist eine



Leitast mit klar untergeordneten Fruchtästen



Das Anschneiden/Ableiten aufrechtwachsender Äste führt zu unerwünscht starkem Triebwachstum.



Zu stark gewordene Seitenäste müssen komplett entfernt werden.

die Obstbäume kurz vor Beginn ihrer aktiven Phase stehen und damit Prozesse der Wundheilung besser und schneller ablaufen können. Ein später Winterschnitt wirkt also grundsätzlich weniger triebfördernd als ein Schnitt im Dezember.

Von **Frühjahr bis Frühsommer**, etwa von Mai bis Mitte Juni, findet das intensivste Triebwachstum der Bäume statt. Auch die wichtige Zellteilungsphase der Früchte erfolgt in diesem Zeitraum. Ein stärkerer Schnitt zu diesem Termin und die damit verbundene Verringerung der Assimilationsfläche wirkt sich als Wuchsbremse für den Baum aus, insbesondere bei mehrjähriger Wiederholung. Gleichzeitig wird vor allem beim Anschneiden/Einkürzen von Trieben der Austrieb von Knospen und damit die Verzweigung angeregt. Dies kann man beim klassischen Fruchtholz-schnitt von Obstspalieren nutzen.

Im Verlauf des **Juli** verlangsamt sich das Triebwachstum und wird mit der Ausbildung von Blatt- oder Blütenknospen für das nächste Jahr eingestellt. Ein starker Schnitt zu dieser Zeit sollte unterbleiben, da sonst die Gefahr besteht, dass bereits abgeschlossene Knospen noch einmal durchtreiben.

Der eigentliche **Sommerschnitt** erfolgt ab Mitte August, wenn die Bäume das Wachstum eingestellt haben. Die Gefahr

Triebwachstum und Baumgesundheit durch Schnitttechnik regulieren

Ein konsequenter Baumaufbau ab der Pflanzung erleichtert den Obstbaumschnitt ungemein und hilft auch, spätere Schnittwunden möglichst klein zu halten. Die Stammverlängerung sowie 3–4 günstig stehende Leitäste bilden das Gerüst des Obstbaumes. Sie bleiben idealerweise über die gesamte Lebensdauer des Baumes erhalten.

An diesen Hauptelementen werden keine dicken Seitenäste (Fruchtäste) geduldet. Auf die Einhaltung der richtigen Stärkeverhältnisse zwischen Leitast bzw. Stammverlängerung und den seitlichen Fruchtästen ist großer Wert zu legen: Sie dürfen im Durchmesser maximal halb so dick sein wie der Durchmesser des Leitastes an der Ansatzstelle des Seitenastes, ansonsten sind sie komplett zu entfernen.

Tip: Schnitt- und Erziehungsmaßnahmen auf mehrere Termine im Jahr verteilen! Starkwüchsige, vitale Bäume ausgangs des Winters schneiden. Überzählige einjährige Triebe bei etwa 20 cm Länge im Mai/Juni ausreißen. Ab Mitte August leichter Auslichtungs-schnitt; dabei überwiegend ungünstig stehende einjährige Langtriebe entfernen.

wulstige Verdickung an der Ansatzstelle des Astes. In diesem Wulst befindet sich viel teilungsfähiges Gewebe, das bei der Wundheilung eine zentrale Rolle spielt. Aus ruhenden Knospen können sich innerhalb des Astrings neue Triebe entwickeln. Der Schnitt sollte unmittelbar vor dem Astring erfolgen, ihn aber nicht verletzen.

Bei langen, schweren Ästen kann es sinnvoll sein, diese etappenweise zu entfernen. Dazu setzt man zunächst die Säge ca. 40 cm vor dem Astring auf der Unterseite an und sägt von unten her den Ast bis zur Mitte an. Dann versetzt man die Säge nochmal eine Handbreit weiter nach außen und sägt den Ast von oben ein, bis er abbricht. Zuletzt schneidet man den verbliebenen Stummel sauber auf Astring ab.

Die Spitzen der Leitäste sowie der Stammverlängerung werden nach Abschluss der Aufbauphase nicht mehr eingekürzt. Wird im Laufe der Jahre eine Höhenbegrenzung notwendig, wählt man einen tiefer liegenden, möglichst steil stehenden Seitenast als neue Stamm- bzw. Leitastverlängerung aus und schneidet auf diesen zurück. Die Stamm- oder Leitastverlängerung sollte man nicht auf flache Seitentriebe ableiten. Dies zerstört deren Funktion als dominantes Bauelement und führt zu unerwünscht starkem Triebwachstum im Gipfelbereich.

Thomas Riehl

Obstsorte: Erdbeer-Himbeere



Die Erdbeer-Himbeere ist vor allem eine Schaufrucht. Sie beeindruckt durch die Größe der Blüten und Früchte.



ALLGEMEINES, ABSTAMMUNG: Auch im Obstgarten gibt es immer wieder mal Neuheiten, die man gerne ausprobiert. Eine davon ist die Erdbeerhimbeere (*Rubus illecebrosus*), die seit einigen Jahren von Obstbaumschulen – meist in Form der großfruchtigen Art 'Asterix' – angeboten wird.

Die Namensgebung lässt eine Kreuzung aus Erdbeere und Himbeere vermuten. Dem ist aber nicht so. Die Heimat liegt in Asien. Früher war sie als *Rubus sorbifolius* bekannt. Dies ist auf ihre meist siebenfach gefiederten Blätter zurückzuführen. Das gezähnte Laub ähnelt dem der Ebereschen.

WUCHS, STANDORT, KULTUR: Die Erdbeer-Himbeere ist ein Halbstrauch, der 40–50 cm hoch wird. Er ist sehr winterhart und treibt im Frühjahr willig an der Basis aus. An den Standort stellt die Pflanze keine hohen Ansprüche. Sie kann sowohl in der Sonne als auch im Halbschatten verwendet werden.

Markant sind die kräftigen Rhizome, mit denen sich die Pflanze innerhalb weniger Jahre ausbreitet. Diese können auch lästig werden. Werden die Ausläufer geduldet und die stark bewehrten Triebe toleriert, kann man die Pflanze als fruchtenden Bodendecker verwenden. Je nach Gegebenheiten macht eine Wurzelsperre Sinn. Auch eine Kultur im Container ist möglich.

Krankheiten und Schädlinge sind nicht bekannt. Neben der weißen Blüte und der knallroten Frucht gefällt die Pflanze durch ihr orangerotes Herbstkleid. Im Frühjahr können die stark bestachelten Triebe dicht über dem Boden abgeschnitten werden.

BLÜTE UND FRUCHT: Die 5 cm breiten, weißen Schalenblüten erscheinen ab etwa Ende Juni an den einjährigen Trieben. Oft stehen sie als Duett oder Trio zusammen.

Die kugelig bis leicht hoch gebauten Früchte sind echte Hingucker. Sie sind leuchtend rot gefärbt und bestehen aus einzelnen kleinen Beeren. Das Innere der Frucht ist hohl. Frisch vom Strauch sind sie eine echte Versuchung, kommen aber an den Geschmack von Erdbeeren oder Himbeeren bei weitem nicht heran. Dessen sollte man sich vor dem Kauf bewusst sein.

Die Früchte der großfruchtigen Art 'Asterix' erreichen eine Größe von 3–4 cm. Das Aroma lässt sich als mild, wenig säurebetont und fast neutral beschreiben. Vollreif schmecken sie süßlich.

VERWERTUNG: Die Früchte können frisch gegessen werden. Man kann sie auch zu Gelee, Marmelade oder Kompott verarbeiten. Die Blätter können als Tee verwendet werden. *Thomas Neder*

Bienenpflanze: Elsbeere



Die Blütezeit ist von Ende Mai bis Anfang Juni. Die Trugdolden haben 30–50 Einzelblüten. Aus jedem Blütenstand entstehen im Herbst bis zu zehn kugelig-längliche 1–2 cm große Früchte.



ALLGEMEINES, HERKUNFT, VORKOMMEN: Die Bienenpflanzenporträts sollen auch einen Blick auf seltene und wichtige Bäume, Gehölze, Stauden und Blumen vermitteln. Dazu gehört diesmal die Elsbeere (*Sorbus terminalis*). Sie ist ein Baum, der viel Aufmerksamkeit verdient und in größeren Gärten wieder angebaut werden sollte.

Elsbeeren kommen ursprünglich in Mittel- und Südeuropa, aber auch in Asien vor. In Bayern finden wir sie in Franken und im Alpenvorland. 2011 war die Elsbeere der »Baum des Jahres«.

Der Gattungsname *Sorbus* hat seinen Ursprung im keltischen »sorb«, zu Deutsch »herb«. *Torminalis* stammt vom lateinischen »tormina«, was Bauchschmerzen bedeutet. Früher wurde aus den Elsbeeren eine Medizin gegen Bauchschmerzen gewonnen.

STANDORT, ANSPRÜCHE: Elsbeeren lieben Licht und Wärme und nicht zu trockene Standorte. Sie gelten aber auch als schattentolerant. Am geeigneten Platz können sie 200 Jahre und älter werden. Je nach Standort erreichen sie eine Höhe von 10–25 m. Sie stellen keine besonderen Ansprüche an den Boden. Die scharf gesägten Blätter sind etwa 10 cm lang und 5–8 cm breit.

ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNG: Als Tiefwurzler lässt sich die Elsbeere bestens an exponierte Hänge pflanzen. Sie ist eine wichtige Wirtspflanze für verschiedene Raupen. Überreife Früchte sind bei Vögeln sehr beliebt und stellen eine wichtige Nahrungsquelle dar. Die Förderung der Elsbeere bietet vielen Tierarten einen ressourcenreichen Lebensraum. Zugleich wird sie als Zukunftsbaum im Klimawandel gesehen.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG: Der Baum ist eine Bienenweide und darüber hinaus für weitere 22 Wildbienenarten (u. a. Sandbienen, Seidenbienen, Furchenbienen) sowie Käfer, Schwebfliegen von Bedeutung, da der Blütezeitpunkt nach der Obstbaumblüte Pollen und Nektar liefert. Der Nektarwert liegt bei 2–3, der Pollenwert bei 2, auf einer Skala von 1–4.

VERWENDUNG: Elsbeeren haben eines der härtesten aber auch elastischsten Hölzer. Die vitaminreichen Früchte sind essbar. Sie können als Beilage für Gerichte oder Müsli verwendet werden, eignen sich für Marmelade, Schnaps oder Liköre. Die Beeren helfen gegen die Ruhr und andere Krankheiten im Magen-Darm-Bereich. *U. Windsperger*

Kurz & bündig

Neue Gästeführer qualifiziert

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Jahrganges 2019 haben sich weitere 21 Gästeführer »Gartenerlebnis Bayern« als Botschafter für die Gartenkultur qualifiziert. Erstmals fand die Ausbildung außerhalb von Veitshöchheim im Landkreis Lindau in Zusammenarbeit mit dem Verein »Bodenseegärten« statt. Die neuen Gästeführer bieten künftig regionale Erlebnisführungen in öffentlichen Parks und Schlossgärten an und öffnen Tür und Tor zu privaten gärtnerischen Kleinodien. In einer Feierstunde in Lindau erhielten die Absolventen ihr Abschlusszeugnis aus den Händen von Präsident Wolfram Vaitl und Dr. Hermann Kolesch, Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG).



Strahlende Gesichter: 21 Prüflinge konnten ihr Zertifikat in Lindau aus den Händen von Präsident Wolfram Vaitl (3.v.r.) und Dr. Hermann Kolesch (2.v.r.) entgegen nehmen.

Die Erfolgsgeschichte geht weiter

»Es war auf jeden Fall eine gute Idee, den Kurs in Lindau durchzuführen«, resümierte Claudia Schön Müller (LWG, rechts im Bild), Organisatorin der Qualifizierung. Der nächste Kurs findet allerdings wieder in Veitshöchheim statt. Er beginnt am 31.1.2020.

Weitere Informationen: www.lwg.bayern.de/gartenakademie/veranstaltungen/o85723 oder per Mail gaestefuehrer@lwg.bayern.de.

Erste bayerische Streuobst-Botschafter ausgezeichnet

Insgesamt 24 Teilnehmer besuchten den ersten Aufbaukurs »Streuobst-Erlebnisführer« und erweiterten damit ihr bereits vorhandenes Wissen aus den bereits abgeschlossenen Gästeführer-Zertifizierungen »Gartenerlebnis Bayern« oder »Weinerlebnis Franken«. In knapp 50 Stunden an sechs Seminartagen wurde ein umfangreiches wie vielfältiges Wissen rund um den Streuobstanbau vermittelt. »Sie sind die Pioniere und mit ihrem Abschluss nun die ersten Botschafter für Bayerns Streuobstwiesen. Nutzen Sie nun das erworbene Wissen und Ihre Leidenschaft, und lassen Sie auch andere Interessierte – groß wie klein – an unserer einzigartigen Kulturlandschaft teilhaben«, bekräftigten die beiden Lehrgangsleiter Hubert Siegler und Martin Degenbeck (LWG) die Absolventen. Die Erlebnisführungen auf den Streuobstwiesen sind auch eine ideale Gelegenheit, die jüngere Generation an Garten, Natur und Landschaft heranzuführen.



Die Botschafter der bayerischen Streuobstwiesen erhielten in Veitshöchheim ihre Abschlusszertifikate überreicht von Präsident Wolfram Vaitl und Gerd Sander, Institutsleiter Erwerbs- und Freizeitgartenbau an der LWG.

Und so geht es weiter

Aufgrund der hohen Nachfrage startet eine weitere Qualifizierung (fünf Kurstage) von Oktober 2020 bis Frühjahr 2021. Dieser Lehrgang richtet sich speziell an ausgebildete Streuobstfachleute und qualifizierte Obstbaumwarte, die in spezifischen Themen wie Kommunikation, Didaktik, Rechtsfragen, Marketing geschult werden. Für die diesjährigen Absolventen ist eine Fortbildung vorgesehen, um u. a. erste Erfahrungen auszutauschen.

Stunde der Wintervögel 2020

10. bis 12. Januar 2020

Über unsere Vögel im Winter gibt es noch wenig wissenschaftliche Erkenntnisse. Wie passen sie sich an die kalte und futterarme Jahreszeit an? Welche Arten werden durch Winterfütterung gefördert, welche nicht? Wie wirkt sich der Klimawandel auf die Vögel im Winter aus? Diese und andere Fragen will die Aktion des Landesbundes für Vogelschutz (LBV) »Stunde der Wintervögel« beantworten.



Hauszperling: Er belegte den 1. Platz 2019

Die Aktion, bei der jeder mitmachen kann, steht unter dem Motto »Hinschauen bildet!«, denn durchschnittlich kennen Schulkinder nur noch 4 der 12 häufigsten heimischen Vögel. Weitere Informationen: www.lbv.de

Symposium Streuobst in Triesdorf

Im Rahmen des Projektes »Inwertsetzung von Streuobst« findet am 23. Januar 2020 in Triesdorf ein Symposium »Streuobst – Ein vielschichtiger Bestandteil unserer Landschaft« statt. Inhalte sind die dauerhafte Sicherung landschaftsprägender Altbestände, Schnittmaßnahmen, Streuobstwiesenmanagement, Fördermöglichkeiten, Initiativen. Weitere Informationen und Anmeldung (bis 15.1.2020) bei den Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf (www.triesdorf.de)

Insektenrückgang weitreichender als vermutet

Auf vielen Flächen tummeln sich heute ein Drittel weniger Insektenarten als noch vor einem Jahrzehnt. Dies geht aus einer Untersuchung eines von der Technischen Universität München (TUM) angeführten internationalen Forschungsteams hervor. Vom Artenschwund betroffen sind v. a. Wiesen, die sich in einer stark landwirtschaftlich genutzten Umgebung befinden, aber auch Wald- und Schutzgebiete.

Im Rahmen einer breit angelegten Biodiversitätsstudie hatte ein Forschungsteam zwischen 2008 und 2017 eine Vielzahl von Insektengruppen erfasst. Auf 300 Flächen wurden über 1 Mio Insekten gesammelt. Dabei wurde nachgewiesen, dass viele der fast 2.700 untersuchten Arten rückläufig sind. Dass solch ein Rückgang über nur ein Jahrzehnt festgestellt werden kann, hatten die Forscher nicht erwartet. Es ist erschreckend, passt aber in das Bild, das immer mehr Studien zeichnen.

Saatgut-Aktion: Neues und Bewährtes

Auch in diesem Jahr bieten wir wieder neue und bewährte Sorten für den Gemüse- und Ziergarten an. Wie immer legen wir bei der Auswahl Wert auf robuste Sorten mit gesunden Inhaltsstoffen und hervorragendem Geschmack. Neben Sorten der deutschen Firmen Kiepenkerl und Sperli (beide mit Firmensitz in Everswinkel) sind auch Sorten von ARCHE NOAH mit dabei, einem gemeinnützigen Verein, der sich für die Erhaltung und Entwicklung der Kulturpflanzenvielfalt engagiert und der Bingenheimer Saatgut AG aus Echzell, die ausschließlich samenfeste Sorten in Bioqualität produziert. Dazu kommt auch wieder die einjährige Blumenmischung der Saatgut-Manufaktur Felger aus Mössingen, die der Bezirksverband Niederbayern seit Jahren sehr erfolgreich für seine Aktion »Niederbayern blüht auf« verwendet. Erstmals bieten wir ein heimische Saatgut an, das von einer Saatgutfirma aus Niederbayern stammt (siehe Seite 13).

Gemüse-Sorten



Saatband 'Bunte Salatplatte' (B)

Mischung für Balkon und Beet. Schon nach wenigen Wochen ernten Sie Ihren eigenen bunten, pikant-würzigen Sommersalat. Inhalt: Asia-Salat-Mischung (Green in Snow, Red Giant, Mizuna), Blattsalat-Mischung (Saladin, Laibacher Eis, Red Salad Bowl, Maravilla de Verano, Cerbiatta, Lollo Bionda), Rukola. Inhalt reicht für 1 Balkonkasten à 80 x 10 cm. (sa)
Aussaart: ab Mitte März–Juli; Ernte: 4 Wochen später



Zichoriensalat 'Zuckerhut' (B)

Sorte mit sehr schönen, zuckerhutförmigen Köpfen. Toller Wintersalat mit etwas feinerem Geschmack als Endivien. Würzig-nussartiges, frisches Aroma. Verträgt leichte Fröste. Mit der Wurzel eingeschlagen lässt sich Zuckerhut-Salat bis in den Februar hinein genießen.

Aussaart: Februar–Juni; Ernte ab Juni (sa)



Saatband Gelbe Rübe 'Robila' (B)

Späte lange, schlanke, zylinderförmige, gut abgestumpfte Rüben. Für Herbst und Winter. Gut geeignet für lockere, humusreiche oder sandige Böden. Bringt aber auch auf mittelschweren Böden gute Qualität. Gut durchgefärbte Rüben mit ausgeprägt süßem, mild nussigem Geschmack.

Kulturdauer etwa 5 Monate
Aussaart: März–Juni; Ernte: ab Juni–Oktober (sa)



Knollen-Fenchel 'Perfektion' (B)

Sorte mit schönen weißen Knollen, die sehr schossfest ist. Geeignet für Frühkultur, Sommer- und Herbstenernte. Benötigt nährstoffreichen Boden und gute Wasserversorgung. Für eine längere Erntezeit sind Folgeaussaaten im Abstand von einigen Wochen sinnvoll.

Aussaart: Februar–Juni; Ernte: ab Juni–Oktober (sa)



Soja-Snack Edamame (B)

Edamame sind schmackhafte, eiweißreiche Sojabohnen, die frisch verzehrt werden können. Sie werden wie Zuckerschoten grün geerntet oder können auch mit der Hülse kurz gegart werden. Diese Sorte bildet besonders große Körner, ist robust und unkompliziert im Anbau. Da der Erntezeitraum mit ca. 10 Tagen relativ kurz ist, bietet es sich an, mehrere Reihen zeitlich gestaffelt zu säen.

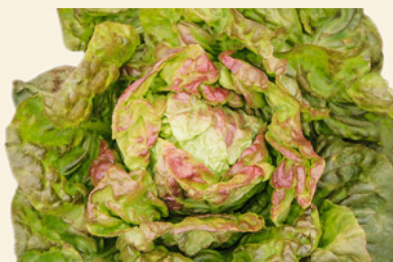
Aussaart: April–Juni; Ernte: August–September (sa)



Rosenkohl 'Idemar' (B)

Rosenkohl ist mit dem höchsten Vitamin-C-Gehalt ein wichtiges Wintergemüse. Diese mild-aromatische Sorte ist mittel frosthart. Wie alle Kohllarten hat Rosenkohl einen hohen Nährstoffbedarf. Ab dem Beginn der Röschenbildung empfiehlt es sich mit einer Pflanzenjauche zu düngen. Wichtig ist auch eine gute Wasserversorgung, damit die Pflanzen zügig wachsen.

Aussaart: April; Ernte: November–Dezember (sa)



Kopfsalat 'Wintermarie' (AN)

Dieser Kopfsalat ist außer frisch auch für die Spinatzubereitung geeignet. Die Rotfärbung sieht sehr schön aus. Er schmeckt köstlich und ist sehr zart! Die Pflanzen sind raschwüchsig und robust gegen Pilzkrankheiten und Kälte. Diese Sorte hat sich auch als Überwinterungskultur bewährt. Durch die Rotfärbung ist sie sehr attraktiv auf dem Beet.

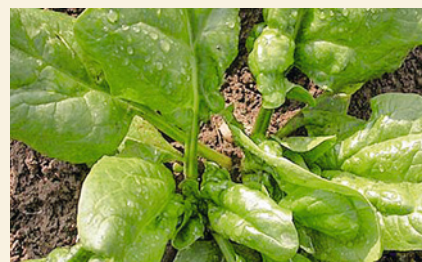
Aussaart: Februar–Juli; Auspflanzen: April–September
Ernte: Mai–November (sa)



Stangenbohne 'Cornetti Viola' (AN)

Die violetten Bohnen dieser Sorte sind wohlgeschmeckend, leicht süß, mit Biss und schmecken als Salat oder Gemüse zubereitet.

Die Samen sind nierenförmig, hautfarben mit grauer Sprengelung. Die Sorte stammt aus Italien. Direktsaat: ab Mai (5 Bohnen pro Stange; bei Reihen-saat Abstand 10 cm); Ernte: Juli–Oktober (sa)



Spinat 'Pfarrgarten' (AN)

'Pfarrgarten' ist eine geschmacklich überzeugende Spinatsorte – leicht süßlich und sehr aromatisch. Ausgezeichnet im Strudel oder als Beilage zu deftigen Gerichten sowie natürlich im grünen Smoothie. Eher weiche aber doch knackige Blätter. Die Sorte stammt ursprünglich aus Slowenien (Kroatien).

Aussaart: Direktsaat März/April und August–Oktober (breitwürfig oder in Reihen, Abstand 20–35 cm)
Ernte: Oktober–Mai (sa)



Zucker-Cherrytomate 'Summer Sun' (K)

Diese 150–200 cm hoch werdende Kirschtomate zeichnet sich durch viele kleine, knackig zuckersüße goldgelbe runde Früchte aus, die sich an langen Trauben bilden. Es ist eine hervorragende Naschtomate, die sowohl Kindern als auch Erwachsenen gefällt. Das Fruchtgewicht liegt bei ca. 20 g. Diese besonders wüchsige Sorte ist resistent gegen viele Tomatenkrankheiten. Ernte schon ab Mitte Juni bis zum Frost. Für Freiland und Gewächshaus. Gedeiht auch gut in größeren Gefäßen.

Aussaart: im Haus Ende Februar–Anfang April (F1)



Glöckchen-Paprika 'Mad Hatter' (S)

Ungewöhnlich dekorativ sind die vielen haubenförmigen, 5 cm breiten Früchte, die sich ab Juli bis zum Frost an den 60–70 cm hohen, buschigen Pflanzen bilden. Anfangs dunkelgrün, färben sie in der Reife intensiv rot und bilden damit einen hübschen Kontrast, nicht nur im Gartenbeet, sondern auch in Kübeln auf Balkon oder Terrasse und im Gewächshaus. Die vitaminreichen Früchte schmecken mild-fruchtig und zugleich pikant. Geeignet als gesunder Snack oder als Naschen, für Salate, Suppen oder gedünstet.

Aussaart: im Haus Mitte Februar–Ende März (sa)



Zuckermelone 'Stellio' (K)

Zuckersüße besonders saftige, mittelgroße, leicht genetzte Früchte mit 700–900 Gramm Gewicht sind das Markenzeichen dieser neuen Sorte vom Typ Charentais-Melone, deren Qualitäten schon die Avignon-Päpste in der Provence schätzten: frühe und sichere Reife, herrlich süßer Duft, der zugleich die optimale Reife anzeigt. Diese Züchtung kommt als bislang einzige ohne das sonst nötige Entspitzen der Haupt- und Nebentriebe aus. Für sonniges Freiland, Frühbeet, Tunnel, Hochbeet und Gewächshaus.

Aussaart: im Haus März–April; Ernte: Juli–Oktober (F1)



Grünkohl 'Smoothie-Mix' (K)

Wollen Sie ganzjährig schmackhaftes Superfood als trendigen Smoothie-Vitamincocktail trinken, im Herbst und Winter ertragreiches Vitamingemüse genießen oder ganz einfach Ihr Beet mit attraktivem Ziergemüse schmücken? Diese 3-Sorten-Mischung enthält von allem etwas: Grünkohl mit roten oder grünen Blättern, dazu den urigen Palm- oder Schwarzkohl aus Italien. Alle sind essbar und zierend zugleich. Höhe 60–90 cm. Verträgt leichte bis mittlere Fröste.

Aussaart: ins Freiland April–Anfang August (sa)



Gelbe-Rüben-Trio Saatband: 'Snow Man', 'Yellowbunch', 'Purple Elite' (S)

Dieser Sorten-Mix im praktischen Saatband macht den Gemüseteller farbig bunt und aromatisch, denn jede der ca. 20 cm langen schlanken Rüben schmeckt ein wenig anders: die weiße besonders süß, die knallgelbe mild-süß und die violette kräftig-würzig. Im 5 m langen Saatband liegen die Samen bereits bunt gemischt im idealen Abstand verteilt. Das spart das Vereinzeln und macht die Aussaat einfach. Ideal zum Frischverzehr, für Rohkostsalate oder Dünsten.

Aussaart: ins Freie März–Anfang Juli (F1)



Buschbohne 'Divara' (K)

Diese neue Sorte vereint ungewöhnlich viele gute Eigenschaften in sich: hoher Ertrag, 18–19 cm lange fadenlose zarte Hülsen mit sehr gutem Geschmack, bestens zum Kochen und Einfrieren geeignet. Leicht zu pflücken, trägt vom gleichen Busch 2–3 mal. Mit Nachsaat Anfang Juli kann man bis zum Frost ständig leckere Bohnen ernten. Widerstandsfähig gegen Brenn- und Fettflecken. Gedeiht auch gut im Hochbeet.

Aussaart: ins Freie Ende Mai–Anfang Juli (sa)



Andenbeere 'Goldvital' (K)

Diese tolle Naschfrucht bringt an sehr wüchsigen Pflanzen mit hübschen gelben Blüten bis spät ins Jahr immer wieder neu viele goldgelbe, süß-würzig schmeckende Früchte, die in lampionartigen Hüllen stecken. Die selbstbestäubende Sorte gedeiht leicht im Gewächshaus, an sonniger Stelle auf dem Beet und in größeren Gefäßen auf Terrasse und Balkon. Höhe 120–150 cm. Ideal zum Frischverzehr, auch für Kompott, zu Eis, Desserts und zum Dekorieren.

Aussaart: im Haus (wie Tomaten) März–April (sa)

Ernte: ab Juli bis zum Frost



Saatscheiben: Blattpetersilie 'Peione' (S)

Diese glattblättrige Petersilie wächst besonders schnell und üppig, wird 40–50 cm hoch, ist winterhart und lässt sich bis ins nächste Frühjahr ernten. Ihr besonders würziges, sehr angenehmes Aroma verleiht Salaten, Grillgemüsen, Suppen, Smoothies den berühmten italienischen Frische-Kick. Mit Hilfe von exakt besäten Saatplatten ist die Anzucht in Töpfen besonders leicht und spart das Vereinzeln. Ideal für die Kultur in Balkonkästen, Hochbeeten, aber auch im Gartenbeet oder Gewächshaus.

Aussaart: im Haus von Februar–August (sa)



Bio-Popcornmais 'Negro Cine' (S)

Die ca. 10–20 cm langen Kolben dieser neuen Sorte reifen an dekorativen Pflanzen mit rotgrünen Blättern. Auch die Farbe der Kolben in dunkelblau bis grau-schwarz mit silbrigem Glanz ist sehr dekorativ. Die Pflanzen werden nur ca. 1 m hoch, passen daher gut auf Blumenbeete, aber auch in Gefäße auf dem Balkon. Ab September können die Kolben getrocknet werden, die Körner als Vorrat abgestreift und später aufgepoppt werden. Ein Genuss ist auch das weiche weiße Innere, mit Zucker oder Salz bestreut.

Aussaart: Mitte Mai–Anfang Juni (sa)

Bewährte Sorten

Auch in diesem Jahr bieten wir wieder die »Dauerbrenner« der letzten Jahre an.

Weitere Sorten finden Sie in unserem Online-Shop: www.gartenratgeber.de/shop



Stabtomate 'Phantasia' – hochtolerant gegen Krautfäule

Die mittelgroßen, runden und schnittfesten roten Früchte mit einem Gewicht von 120–150 g haben ein kräftiges Aroma. Die Sorte trägt üppig und ist besonders wüchsig und robust. Sie reift früh und eignet sich damit sowohl für den Anbau im Freiland als auch im Gewächshaus. Die Pflanzen werden ca. 150 cm hoch. (F1)

Aussaat: Ende Februar–Anfang April



Cocktailtomate 'Aranca' – (Schwestersorte von 'Picolino')

'Aranca' zeigt im Wesentlichen die gleichen Eigenschaften (150 cm hohe, rote Stabtomate, Durchmesser der Früchte 4–5 cm, sehr platzfest, lange lagerfähig, Geschmack wunderbar würzig-aromatisch), zeichnet sich aber zusätzlich durch einen verbesserten Wuchs und größere Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten aus. (F1)

Aussaat: Ende Februar–Anfang April



Datteltomate 'Vespolino'

'Vespolino' ersetzt die bewährte Sorte 'Caprese'. Sie hat vergleichbare Eigenschaften: rote, mittelgroße, länglich-pflaumenförmige Früchte, angenehmes, süß-fruchtiges Aroma. Die Sorte ist schnittfest und gut geeignet zum Trocknen und Einfrieren. 'Vespolino' ist wüchsig und robust, reift mittelfrüh. Die ca. 150 cm hohen Pflanzen bringen hohen Ertrag. (F1)

Aussaat: Februar/März



Mini-Aromagurke 'Picolino' braucht keinen Schnitt

Die Sorte ist eine Verbesserung der bekannten 'Printo'. Sie kommt ebenfalls ohne Schnitt aus, schmeckt angenehm, ist bitterfrei, kernlos, rein weiblich und resistent gegen Gurkenkrätze, Virus und Echten Mehltau. Die Sorte gedeiht im Gewächshaus, im Frühbeet und an geschützter Stelle problemlos im Freien. (F1)

Aussaat: April–Mai



Hokkaido-Kürbis 'Uchiki-Kuri'

Dieser bekannte Kürbis, der mit Schale gegessen werden kann, ist berühmt für seinen kräftigen, süß-nussigen Geschmack und die sämige Konsistenz, die sein festes oranges Fruchtfleisch ergibt. Die Früchte sind bis ins Frühjahr lagerfähig. (F1)

Aussaat: in Töpfen unter Glas April–Anfang Mai

Pflanzung: ab Ende Mai/Anfang Juni
Ernte: ab September



Spitzpaprika 'Roter Augsburger'

Diese alte Lokalsorte zeichnet sich durch sehr frühe Reife und Robustheit im Freiland aus. Die ca. 12 cm langen, spitzen Früchte überraschen mit zuckersüßem, mildwürzigem Aroma. Sie reifen von Gelb-Grün nach Rot ab und eignen sich wegen ihrer dünnen Schale sowohl zum Frischverzehr als auch zum Kochen und Trocknen. (sa)

Aussaat mit Vorkultur: Mitte Februar–Ende März. Ernte: ab Ende Juli



Rote Rübe 'Chioggia'

Die historische Sorte aus Chioggia bei Venedig gelangt als verbesserte Züchtung zu neuen Ehren. Mit leuchtend-roter Schale und dekorativen rot-weißen Ringen sieht sie nicht nur wunderbar appetitlich aus, sie schmeckt auch angenehm süß und zart. Besonders reich an wertgebenden Inhaltsstoffen. Gedeiht sehr gut auch in Hochbeeten und Gefäßen, gut zum Einlagern. (sa)

Aussaat: April–Juli, Ernte: ab Juli



Kletter-Zucchini 'Quine'

Durch ihren rankenden Wuchs spart diese ertragreiche Sorte viel Platz. Viele mittelgroße zylindrische Früchte von ca. 20 cm Länge. Wer sie frühzeitig abpflückt, erntet sie bei bester Qualität und regt zugleich neue Fruchtbildung an. 20–25 Früchte pro Pflanze sind möglich. Ernte ab Juni. Für Freiland, Gewächshaus, Früh- u. Hochbeete. (F1)

Aussaat mit Vorkultur: März–April
Auspflanzen: Ende Mai–Anfang Juni

Bestell-Liste für Saatgut beim: Obst- und Gartenbauverlag · Postfach 150309 · 80043 München · Telefon (0 89) 54 43 05–14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41
E-Mail: bestellung@gartenbauvereine.org ... oder direkt online unter www.gartenratgeber.de/shop

Gemüse-Sorten

829	Salat-Mischung 'Bunte Salatplatte' (80 x 10 cm)	€ 3,10
830	Zichoriensalat 'Zuckerhut' (ca. 150 Pflanzen)	€ 2,75
831	Gelbe Rübe 'Robila' (Saatband 5 m)	€ 3,10
832	Knollen-Fenchel 'Perfektion' (120–130 Pflanzen)	€ 2,75
833	Soja-Snack 'Edamame' (ca. 50 Pflanzen)	€ 3,10
834	Rosenkohl 'Idemar' (ca. 40 Pflanzen)	€ 3,10
835	Kopfsalat 'Wintermarie' (200 Korn)	€ 3,60
836	Stangenbohne 'Cornetti Viola' (30–50 Korn)	€ 3,60
837	Spinat 'Pfarrgarten' (200 Korn)	€ 3,60
838	Tomate 'Summer Sun' (6 Korn)	€ 5,49
839	Paprika 'Mad Hatter' (ca. 7 Pflanzen)	€ 4,99
840	Zuckermelone 'Stellio' (5 Korn)	€ 4,99
841	Grünkohl 'Smoothie-Mix' (ca. 200 Pflanzen)	€ 1,99
842	Gelbe-Rüben-Trio (Saatband, 3 x 1,67 m)	€ 4,99
843	Buschbohne 'Divara' (8–10 lfm)	€ 2,79
844	Andenbeere 'Goldvital' (ca. 30 Pflanzen)	€ 1,99
845	Blattpetersilie 'Peione' (5 Saatscheiben)	€ 2,99
846	Popcornmais 'Negro Cline' (ca. 30 Pflanzen)	€ 3,59

Bewährte Sorten

198	Stabtomate 'Phantasia' (5 Korn)	€ 5,49
199	Cocktailtomate 'Aranca' (5 Korn)	€ 5,49
200	Datteltomate 'Vespolino' (5 Korn)	€ 5,49
201	Mini-Aromagurke 'Picolino' (5 Korn)	€ 4,99
202	Hokkaido-Kürbis 'Uchiki Kuri' (5 Pflanzen)	€ 2,99
203	Spitzpaprika 'Roter Augsburger' (7 Korn)	€ 4,39
204	Rote Rübe 'Chioggia' (ca. 120 Pflanzen)	€ 1,99
205	Kletter-Zucchini 'Quine' (6 Korn)	€ 4,99

Blütenmischungen

196	'Felgers Bienensommer' 100 g (für ca. 15 m²)	€ 4,45
197	'Felgers Bienensommer' 500 g (für ca. 75 m²)	€ 21,95
140	Bunte Wildblumenmischung für Auge und Insektenrüssel, 1 kg (für ca. 200 m²)	€ 85,00
141	Singvogel-Winterfutter (für ca. 30 m²)	€ 6,99

Blumen-Neuheiten

142	Kornblume 'Aloha' (ca. 20 Pflanzen)	€ 1,99
143	Eisenkraut 'Duftmix' (ca. 15 Pflanzen)	€ 2,99
144	Zier-Salbei 'Big Blue' (8 Korn)	€ 4,99

Bestellprämie:

Ab einem Saatgut-Bestellwert von € 25,00 erhalten Sie 1 kostenlos 1 Samen-Packung, ab einem Saatgut-Bestellwert von € 50,00 gibt es noch zusätzlich eine weitere Samen-Packung unterschiedlicher Sorten.

Ab einem Samen-Bestellwert von € 50,00 liefern wir portofrei.

Hinweis: Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler. Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann von uns nicht übernommen werden.

Blütenmischungen

Der Bezirksverband Niederbayern führt seit 2015 sehr erfolgreich und mit steigenden Teilnehmerzahlen die Aktion »Niederbayern blüht auf« durch, an der sich im letzten Jahr 200 Gartenbauvereine beteiligten. Die Blütenmischungen wurden an Straßenrändern oder gut einsehbaren Flächen ausgesät.

Ausgewählt wurde dafür die einjährige Mischung »Felgers Bienensommer« der Saatgut-Manufaktur Daniela Felger, die aus 40 verschiedenen Arten besteht und 30–60 cm hoch wird. Mit diesen Aussaaten zauberten die Gartenbauvereine – oft auch mit Kinder- und Jugendgruppen oder Schulklassen – zahlreiche lebendige Bilder in die Ortschaften, was zu einer positiven Resonanz in der Bevölkerung und in den Medien führte.

Das Saatgut bieten wir wieder bayernweit über den Landesverband an, Packungen für 15 und 75 m² (siehe Seite 12 unten). Weitere Informationen zu »Niederbayern blüht auf« auf der Homepage www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de

Kunst und Natur vereint in Haindling



Heimisches Saatgut:

Bunte Wildblumenmischung für Auge und Insektenrüssel

Auf Vorschlag der niederbayerischen Kreisfachberater wird für die Aktion »Niederbayern blüht auf« erstmalig heimisches Saatgut angeboten. Aufgrund der Erfahrungen mit den mehrjährigen Mischungen, die sich nur bei regelmäßiger Pflege über Jahre entwickeln, kann diese Mischung bereits im Jahr der Ansaat optisch überzeugen.

Diese Wildblumenmischung ist eine spezielle Mischung mit überwiegend gebietsheimischen Wildblumen. Einige wenige Einjährige sind Kulturarten, die es heimisch nicht gibt, aber für den Blühaspekt und auch für die Insekten unverzichtbar sind.

Die Mischung besteht aus: Kornrade, Färberkamille, Wegwarte, Acker-Ringelblume, Acker-Goldblume, Kümmel, Kornblume, Saat-Wucherblume, Feldrittersporn, Wilde Möhre, Echtes Johanniskraut, Venus Frauen Spiegel, Fettwiesen-Margerite, Gemeiner Lein, Rosen-Malve, Acker-Vergissmeinnicht, Klatschmohn, Gelber Wau, Acker-Lichtnelke, Roter Lein.

Die Mischung eignet sich für nährstoffreiche und auch nährstoffärmere Böden, lediglich auf mageren, kiesigen Flächen ist sie nicht ganz so blührefreudig. Die Pflanzen werden ca. 80 cm hoch. Die Blumen können sich aussamen und auch überdauern. Die Mischung ist 1–2-jährig.

Diese Angebot richtet sich in erster Linie an Gartenbauvereine, die größere Flächen einsäen möchten: 1-kg-Packung, reicht für 200 m², Preis 85,00 €/kg (siehe Seite 12 unten).



Singvogel Winterfutter (K)

Erfreuen Sie sich selbst und zugleich viele nützliche Insekten über die Sommer- und Herbstmonate an wunderschönen, schnell und üppig wachsenden Blumen für Naturgärten, Beete und bunte Sträße. Anschließend bringt diese einjährige Saatmischung viele gehaltvolle Samen hervor, die unseren gefiederten Freunden über die kalte Jahreszeit wertvolle Eiweiße, Pflanzenöle, Ballaststoffe und Mineralien zum Überleben bieten.

Höhe: 1,50–2 m. 1 Packung reicht für 30 m².

Aussaart: ins Freie April–Anfang Juni (sa)

Blumen-Neuheiten



Amerikanische Kornblume 'Aloha' (S)

Das traumhaft schöne rosa, lila, cremeweiße Blütenmeer dieser Sommerblume bietet mit viel Pollen und Nektar ein Eldorado für Schmetterlinge, Bienen, Hummeln, Schwebfliegen u.a. nützliche Insekten. Die bis zu 150 cm hohen Blütenstände passen gut in naturgemäße Bepflanzungen, zu Gräsern, Sommerblumen und Gehölzen. Sie eignen sich auch gut für herrlich bunte Sträße. Die robusten Pflanzen vertragen viel Hitze und Trockenheit, ideal gedeihen sie windgeschützt vor sonnigen Mauern und Zäunen. Aussaat: direkt ins Freie April–Mai (sa)



Eisenkraut 'Duftmix' (S)

Wegen seiner üppigen Blütenbüschel, der langen Blütezeit von Mai bis zum Frost und den vielen wetterbeständigen Blüten gehört das Eisenkraut zu den beliebtesten Beet-, Balkon- und Kübelpflanzen. Mit ihrem angenehmen, leicht würzigen Duft lockt diese Mischung viele nützliche Insekten an. Nur 10–30 cm hoch, mit kissenförmigem Wuchs in fröhlichen weißen, hellblauen, dunkelblauen und rosa Blütenfarben ist 'Duftmix' ideal für Balkonkästen, Gefäße und Beete in Sonne und Halbschatten. Aussaat: im Haus März–Mai (sa)



Zier-Salbei 'Big Blue' (K)

Mit seinen vielen prächtigen, kräftig blauen Blütenständen und üppigem, 60–80 cm hohem Wuchs macht diese einjährige Sommerblume viel her, sowohl auf sonnigen und halbschattigen Beeten als auch in Gefäßen auf Balkon und Terrasse. Die Blüte dauert lange von Juli bis zum Frost und lockt eine Vielzahl von Insekten herbei. Leichter angenehmer Duft, geeignet auch zum Schnitt kleiner Sträße. Mit Hitze und leichtem Wassermangel kann diese Sorte gut umgehen. Ein toller Partner zu Rosen! Aussaat: im Haus Januar–März (F1)

Das Jahr 2019 aus der Sicht des Pflanzenschutzes

Winter

Der vergangene Winter war durchwegs etwas zu warm. Die Niederschlagsmengen lagen im üblichen Rahmen. Es hätten aber ruhig mehr sein können, denn die Grundwasserstände in Bayern waren vielfach noch zu gering. Die Wärme und der Mangel an lang anhaltendem Starkregen begünstigte die Feldmäuse, denen dann das ganze Jahr über Einhalt geboten werden musste. Auch der Eichenprozessionsspinner ist im Herbst aus den Eiern geschlüpft und hat als Raupenembryo unter der Eischale bestens überwintert.

Frühling

März und April waren zu warm, doch der Mai hat das ausgeglichen – er war ausgesprochen kalt. Hier und da waren sogar wieder leichte bis starke Frostschäden an Obstblüten zu verzeichnen.

Der **Prozessionsspinner**, der im Jahr zuvor in geradezu apokalyptischen Massen auftrat, war natürlich wieder in großen Mengen vorhanden. Er bevorzugt besonnte, warme Bäume, wie sie in Gärten und Parks häufig vorkommen. Das Problem sind die Spiegelhaare der Raupen. Diese sind hohl und enthalten ein Protein, das allergische Reaktionen auslöst, wenn die Haare mit ihren Widerhaken die menschliche Haut durchbohren. In den Gespinnstnestern, in denen sich die Raupen tagsüber aufhalten, häuten und verpuppen, sind über viele

Monate, sogar Jahre lang Unmengen dieser Haare vorhanden, die dann der Wind bis zu 200 m weitertragen kann. In solchen Fällen ist die Entfernung des Baumes oft die einzige Möglichkeit, Gefahren von den Menschen abzuwenden.

Wie üblich erschien im März/April die erste Generation der **Lauchminierfliege**. An den Schlottenspitzen der Steckzwiebeln sind die perlschnurartig aufgereihten Fraßpunkte zu finden. Die Larven fressen sich zum Zwiebelboden vor, dadurch verkrümmen sich die Pflanzen dann auf das Heftigste und sterben ab. Einzige Abhilfe ist die Bedeckung mit einem Kulturschutznetz.

Die zweite Generation der Fliegen erscheint Mitte September und fliegt bis zum Frost. Zwiebeln sind jetzt keine mehr da, doch Lauch liebt diese Fliege genauso. Im Schaft finden sich dann die rostbraunen Fraßgänge und braunen Puppen. Ab Ende August benötigt der Lauch ebenfalls ein Netz.

Im Mai erschienen, trotz der Kälte, die **Erdflöhe**. Auch diese vermehrten sich ein Jahr zuvor massenhaft und überwinterten in Bodenstreu von Hecken und Gebüsch. Im Laufe des Frühsommers nahm dann ihre Anzahl explosionsartig zu.

Junge Kohlpflanzen hatten keine Chance, wenn sie nicht wöchentlich behandelt wurden. Bio-Betriebe mussten oft hilflos zusehen, wie ihre Bestände abstarben, da

sie keine wirksamen Mittel haben. Der Erdflohdruck war so stark, dass massenhaft Tiere sogar auf der Blattunterseite zu finden waren – eigentlich können sie da gar nicht sein.

Im Hausgarten müssen die Kohlpflanzen mit einem Erdflohnetz abgedeckt werden. Dies ist ein Kulturschutznetz mit einer besonders kleinen Maschengröße. Maßnahmen, wie sie oft in Bio-Büchern stehen, zum Beispiel »Erdoberfläche immer locker halten, Asche verstreuen, Gesteinsmehl verteilen«, sind ein schöner Zeitvertreib. Bei meinen eigenen Versuchen jedoch halfen sie in keiner Weise.

Außer im trockenen Franken war recht häufig die **Schrotschusskrankheit** bei der Kirsche vorzufinden. Die Blätter haben dabei runde Nekrosen, das tote Gewebe fällt heraus und es schaut aus wie mit Schrot durchschossen. Bei stärkerem Befall bekommen die Kirschfrüchte schwarze Flecken und werden bitter.

Dieser Pilz kann sich nur auf den jungen Blättern etablieren, die nass sind. Im Allgäu beispielsweise ist das regelmäßig der Fall, deshalb ist die Krankheit hier auch häufig verbreitet. Den Baum luftig zu schneiden, damit er schnell abtrocknet, ist aus meiner Sicht auch so eine Weisheit, von der man lieber nicht wissen will, woher sie kommt. Pflanzenschutzmittel gegen diese Krankheit sind im Haus- und Kleingarten nicht zugelassen.

Fotos: Schuster



Die Verkrümmungen sind eindeutig die Folgen der Lauchminierfliege. Diese verpuppt sich nun am Zwiebelboden.



Erdflöhe müssen von den Pflanzen abgehalten werden. Jungpflanzen können sonst absterben.



Die Schrotschusskrankheit in einem frühen Stadium. Die Flecken vergrößern sich noch.

Mitte bis Ende Mai, exakt zur Hauptblüte des Löwenzahns, erscheinen die **Kohlfliegen**. Sie legen ihre Eier an den Wurzelhals von Kohlpflanzen. Daraus schlüpfen weiße Maden, die die Kohlwurzeln abfressen. Je nach der Anzahl der Larven kränkt die Pflanze oder geht gleich ein. Die Ursache wird aber oft nicht erkannt, weil in den wenigsten Fällen die Wurzel untersucht wird.

Die Maden der Kohlfliege sind ebenfalls verantwortlich für »wurmige« Rettiche und Radieschen. Auch hier hilft das Kulturschutznetz. Die Kohlfliege tritt in drei Generationen auf und ist wohl in jedem Hausgarten zu finden.

Sommer

Der Sommer war wärmer als ein durchschnittlicher Sommer, Ende Juli herrschte eine Extremhitze. Da es aber immer mal regnete, kam es, von Ausnahmegebieten abgesehen, nicht zur großen Dürrekatastrophe.

Der **Buchsbaumzünsler** hat nun wohl ziemlich alle Gebiete erreicht. Selbst in den Baumschulen finden sich die grünlichen Raupen in der Verkaufsware. Ob es allerdings jetzt noch eine gute Idee ist, einen Buchs zu kaufen, das sollte jeder für sich entscheiden.

Die wiederholten Meldungen, Meisen fräßen nun die Raupen, sind eher mit Skepsis zu betrachten. Die Raupen sind voll mit giftigem *Cyclobuxin*. Warum sollten sich die Vögel daran gewöhnt haben? Allerdings war auch von einem ungewöhnlichen Sterben von Nestjungen zu

lesen. Es ist natürlich schon vorstellbar, dass die Altvögel die Raupen an die Jungen verfüttern und diese dann die neue Kost (noch) nicht vertragen.

»Wurmige« Zwetschgen gab es zuhauf. Verursacher ist natürlich kein Wurm, sondern die Larve des **Pflaumenwicklers**, eines Kleinschmetterlings. Behandlungsmittel für den Hausgarten sind nicht ausgewiesen. Leimringe bringen per se nichts, der Schmetterling fliegt ja in den Baum. Und die Lockstoff-Leimfallen? Diese locken nur Männchen an und fangen rund 5 % der Männchen. Die Eiablage der Weibchen beeinflusst das nicht.

Durch den milden Winter begünstigt hatte sich eine große Population an **Feldmäusen** aufgebaut. In Gartenbaubetrieben, aber auch in Hausgärten können diese beträchtliche Schäden anrichten. Ein Problem ist, dass die Mäuse den Giftweizen oft nicht mögen, solange sie frisches Gemüse zur Auswahl haben. Im Hausgarten ist es aber sowieso besser, mit der herkömmlichen Mausefalle zu arbeiten. Ködern mit einem Nuss-Brot aufstrich können die Mäuse auch im Sommer nicht widerstehen.

Die enorme Hitze kam einem Schädling ganz besonders zugute, der **Spinnmilbe an der Gurke**, vor allem im Gewächshaus. Die Tiere saugen an der Blattunterseite und verursachen auf der Blattoberseite zuerst gelbe Flecken, dann vertrocknen die Blätter. Die Milben selbst sind für einen Nichtfachmann nur sehr schwer zu entdecken.

Eine effektive Bekämpfung ist für den Erwerbsgärtner schwer, für den Freizeit-

gärtner aber fast unmöglich. Ganz untätig braucht er dennoch nicht zu sein. Bei großer Hitze müssen die Pflanzen schattiert werden, mit welcher Methode das auch immer im Hausgarten gemacht werden kann. Zusätzlich muss die Luftfeuchtigkeit möglichst hoch sein. Dazu muss der gesamte Boden und der Pflanzenbestand nass gemacht werden, gerne auch öfter am Tag. Im Erwerbsanbau geschieht dies jede Stunde. Keine Sorge, die Pflanzen halten das aus! Wichtig ist, dass sie wieder trocken in die Nacht gehen. – Diese Maßnahmen verhindern eine Massenvermehrung der Spinnmilben, die Pflanzen bleiben länger gesund.

Herbst

Auch der Herbst erfreute uns mit herrlich sonnigen Tagen, für viele optimal zum Bergwandern. Krankheitsmäßig passierte nicht viel Neues. Die Raupen und Mäuse fraßen weiter, die Weiße Fliege an Kohl, vor allem an Grün- und Rosenkohl vermehrte sich emsig. Hier kann die Behandlung der Blattunterseiten mit einem Pflanzenschutzmittel auf Rapsöl-Basis Abhilfe schaffen.

Eine neue Krankheit ist bei Äpfeln auf dem Vormarsch, die **Marssonina**-Krankheit. Dieser Pilz befällt die Blätter, sie vergilben und fallen ab. Wenn so etwas schon im August geschieht und der Baum alle Blätter verliert, kann er weniger Nährstoffe einlagern. Auf Dauer geht dies auf Kosten der Vitalität. – Auch diese Krankheit ist im Hausgarten nicht bekämpfbar. *Thomas Schuster*

Fotos: Schuster



Die jungen Raupen des Zünslers überwintern im Buchs und können weiterfressen, wenn die Tage etwas wärmer werden.



Der Befall der Spinnmilbe an der Gurke hat hier bereits das Endstadium erreicht.



Relativ neu ist Marssonina an Apfel, eine Blattfallkrankheit. Die Früchte werden nicht befallen.

Verfärbungen und Verbräunungen an Thujen

Thujen sind beliebte Hecken- und Sichtschutzpflanzen. Manche Sorten werden auch als Einzelgehölze gepflanzt und einige in Form geschnitten als Kübelpflanze kultiviert. Als Hecken schützen sie vor neugierigen Blicken, Lärm, Wind und Schmutz. Als Einzelpflanzen setzen sie Akzente. Doch bei aller Robustheit können auch Thujen unter ungünstigen Bedingungen leiden, an Infektionen erkranken oder von Schädlingen befallen werden, was sie meist durch Verfärbungen, Verbräunungen und Absterbeerscheinungen zeigen. Die bei uns vorwiegend angebotenen Arten stammen aus Nordamerika und heißen Abendländischer Lebensbaum (*Thuja occidentalis*) und Riesen-Lebensbaum (*Thuja plicata*).

Abiotische Schäden und was man tun kann

Die häufigsten Ursachen für Verbräunungen und Absterbeerscheinungen an Thujen sind nicht Krankheiten und Schädlinge, sondern abiotische Faktoren wie Trockenheit, Staunässe, hohe Salzkonzentration im Boden durch Streusalz oder mineralische Dünger und Ähnliches mehr. Daher sollte man diese Faktoren als Erstes prüfen.

Trockenheitsschaden, Winterschaden

Thuja occidentalis und *Thuja plicata* sind robust und frosthart, aber auch Flachwurzler. Sie sind an die kühlen, feuchten Wälder Nordamerikas angepasst. Bei uns können sie je nach Sorte, Standort und Witterung unter Bodentrockenheit leiden – nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter. Oft zeigt sich das Problem erst Wochen später



Trockenschäden an Thuja

am Vertrocknen der Blätter und der Triebe. Zwar reduzieren die Wildarten und manche Sorten ihre Verdunstung im Winter, doch die Gehölze benötigen sowohl im Sommer als auch im Winter einen feuchten Boden, v. a. in Phasen mit niedriger Luftfeuchtigkeit oder nach dem Schnitt im Juni.

Vorbeugen gegen Trockenheits- und Winterschäden: Im ersten Standjahr darf der Boden nur in den obersten Zentimetern austrocknen. Damit sich die Pflanzen auf den Winter vorbereiten können, hört man ab Juli auf, stickstoffhaltigen Dünger zu verabreichen. Gut angewachsene Pflanzen kann man mulchen, um für eine gleichmäßige Bodenfeuchtigkeit zu sorgen. Um Frosttrocknis im Winter vorzubeugen, sollte man Thujen bei anhaltender Trockenheit im Herbst vor den ersten Bodenfrösten noch einmal gut wässern.

Staunässeschaden

So wichtig Wasser für Thujen ist: Staunässe mögen sie nicht! Wenn kein Platz mehr für Luft im Wurzelbereich ist, sterben erst die Wurzeln und infolge dann oberirdisch die Triebe, Zweige oder gar die ganze Pflanze ab. Staunässe tritt bei verdichteten und/oder schweren Böden auf. Abhilfe schafft nur das Aufbrechen der stauenden Schicht, um eine bessere Dränage zu schaffen – am besten natürlich vor der Pflanzung.

Schäden durch zu hohe Salzkonzentration

Thujen, die neben Bürgersteigen, Straßen oder Einfahrten stehen, die im Winter gestreut werden, leiden unter dem Eintrag von Streusalz im Wurzelbereich. Sind die Wurzeln geschädigt, zeigt sich das zeitverzögert am Laub: Es wird braun. Dem Gartenbesitzer bleibt nur, die Pflanzen abzubrausen, damit herübergespritztes Salz abgewaschen wird, außerdem gut zu wässern, damit das Salz in tiefere Bodenschichten geschwemmt wird, sowie der Rückschnitt der geschädigten Triebe bis ins gesunde Holz.

Schäden wie durch Streusalz können auch durch zu starke mineralische Düngung, beispielsweise zu hohe Bittersalzgaben, hervorgerufen werden. Daher sollte man immer mit Maß (Messbecher) und nach den Vorgaben auf der Verpackung düngen.

Düngungsproblem: Kalium-Überschuss bei Thuja 'Smaragd'

Vor allem bei der Sorte 'Smaragd' zeigen sich im Mai nach der Frühjahrsdüngung manchmal Verbräunungen im Inneren der Pflanze, teilweise gefolgt vom Absterben der Triebe. Im Herbst kommt es außerdem



Auch solche Schäden sind möglich: Verbräunungen an den Blättern durch Katzen- und/oder Hundeurin.

zu Verbräunungen im oberen Drittel der Thujen, die wahrscheinlich mit der Kaliumdüngung im Zusammenhang stehen. Wie es genau zu diesen Verbräunungen kommt, ist noch nicht geklärt.

Allerdings scheint nach Untersuchungen der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau (LVG) Bad Zwischenahn bei Letzterem nicht der Kaliumgehalt selbst maßgeblich zu sein, sondern das Verhältnis von Kalium zu Kalzium. Bei Pflanzen mit Symptomen war das Nährstoffverhältnis in den Blättern häufiger zur Kaliumseite verschoben, bei Pflanzen ohne Symptome nicht. Deshalb lautet der Rat: Thujen – vor allem die Sorte 'Smaragd' – sollte man nicht in zu kaliumreiche Böden oder Topferden pflanzen. Die Frühjahrsdüngung sollte man eher spät durchführen und nicht zu üppig düngen. Und auch bei der Kalium-Düngung im Sommer/Herbst sollte man eher zurückhaltend sein beziehungsweise eine Bodenprobe machen lassen.

Saurer Boden, Mangan-Überschuss

Bei saurem Boden (niedriger pH-Wert) wird zu viel Mangan pflanzenverfügbar, was zu schwarzbraunen Verfärbungen der Triebe führt. Mangan-Überschuss hemmt außerdem die Aufnahme von Eisen, Magnesium und/oder Kalzium, was Mangelsymptome hervorruft. Bei einem vermuteten Mangan-Überschuss sollte man daher als erstes den pH-Wert prüfen und kann bei Werten unter 5,5 mit Kalk düngen.

Krankheiten und was man tun kann

Kabatina-Zweigsterben

Verbräunungen an Thujen, Wacholder und Zypressen können durch die Pilzkrankheit *Kabatina thujae* verursacht sein. Vor allem an den Triebenden hellen sich die jungen frischen Schuppenblätter auf und werden dann braun. Im Mai/Juni erscheinen die dunklen Fruchtkörper (nur mit der Lupe zu erkennen), die die Sporen für eine weitere Verbreitung abgeben. Eine Gefahr stellt die Krankheit in der Regel nur für Jungpflanzen dar.

Gegenmaßnahme: Befallene Triebe herausschneiden.

Didymascella-Schuppenbräune

Ein anderer Pilz, der Thujen befallen kann, ist die Schuppenbräune *Didymascella thuji-na* (Synonym: *Keithia thuji-na*). Die Symptome zeigen sich oft zuerst an den unteren Zweigen: Zunächst hellen sich einzelne, ältere Schuppenblätter auf und werden dann braun. Über die Jahre breitet sich der Befall dann aus, die Seitentriebe fallen ab und die Triebe verkahlen. Die Krankheit tritt häufig an Standorten mit stehender feuchter Luft auf.

Gegenmaßnahmen: Befallene Triebe schneidet man heraus. Bei engem Stand mit anderen Gehölzen, sollte man diese eventuell umpflanzen oder auslichten, damit die Luftzirkulation besser wird. Auch ist zu prüfen, ob der Boden ausreichend durchlässig ist oder ob Maßnahmen zur Drainage ergriffen werden müssen.

Pestalotia-Triebsterben

Der Pilz *Pestalotia funerea* (Syn. *Pestalotio-opsis funerea*) kann ebenfalls Vergilbungen und Verbräunungen von der Spitze her verursachen. Die Braunfärbung geht von



Pestalotia-Triebsterben

den Blattspitzen aus. Allerdings breitet sich dieser Schwächeparasit nur an Pflanzen aus, die durch Über- oder Unterernährung, Luftverschmutzung und andere Stressfaktoren am Standort anfällig sind. Befallene Triebe werden entfernt, ansonsten muss man nach den Ursachen für die Schwächung suchen.

Schädlinge an Thujen

Nadelholz-Spinnmilbe

Die Nadelholz-Spinnmilbe (*Oligonychus ununguis*, Synonym: *Tetranychus ununguis*) schlüpft ab etwa April aus den roten Winter-Eiern und saugt an den Blattschuppen, die sich daraufhin gelblich-bräunlich färben. Zunächst halten sich die 0,3–0,4 mm großen Spinnmilben mehr im Pflanzeninneren auf, später dann wandern sie auch nach außen. Der Schaden fällt meist zuerst an den unteren Trieben auf.



Nadelholz-Spinnmilbe (hier ein Befall an Fichte)

Zypressen-Blattlaus

Die Zypressen-Blattlaus (*Cupressobium juniperium*) saugt an den Trieben, die daraufhin gelb bis rötlich braun werden. Die Blattläuse schlüpfen im März aus den Wintereiern und nehmen ihre Saugtätigkeit auf. Auf dem Honigtau, den sie ausscheiden, siedeln sich oft Rußtaupilze an.

Thuja-Miniermotte

Die Raupen der Thuja-Miniermotte (*Argyresthia thuarella*) fressen ab Mai Gänge in die Blattschuppen, die sich dann gelbbraun bis braun färben. Mit einem Licht hinter dem Blatt und/oder mit einer Lupe erkennt man mit Kot gefüllte Miniergänge, in denen die bis zu 3 mm langen Raupen leben. Aus diesen Raupen werden nach dem Verpuppen kleine helle Falter, die wieder Eier legen, aus denen Ende August die nächste Generation Raupen schlüpft und ihren Fraß aufnimmt, der über den Winter andauert.

Vorbeugung: Vögel sind wichtige natürliche Gegenspieler und sollten gefördert werden. Bekämpfung: Befallene Triebe sollten vor dem Winter herausgeschnitten werden.



Ausbohrlöcher der Thuja-Miniermotte

Thuja- und Wacholder-Borkenkäfer (*Phloeosinus thujae*, *Phloeosinus aubei*)

Diese beiden Borkenkäferarten befallen bevorzugt geschwächte Bäume: Im Frühjahr fressen sich die 2 mm weiblichen Käfer in die frischen Triebe. Diese werden blass, verfärben sich und knicken häufig

auch ab. Später bohren sich die Käfer zur Eiablage in die Rinde des Stammes. Dort werden Mutter- und Larvengänge gefressen. Die Käfer überwintern im Larvenstadium und fressen sich im Frühjahr nach außen.

Vorbeugend wirkt eine standortgerechte Pflanzenauswahl, eine gute Bodenvorbereitung vor der Pflanzung sowie die art- und sortengerechte Düngung

und eine ausreichende Bewässerung. Bereits befallene Triebe sollte man heraus-schneiden, solange die Käfer noch in den frischen Trieben sind, und das Schnittgut aus dem Garten entfernen. Sind die Käfer bereits im Stamm, sollte die ganze Pflanze entfernt werden, bevor sich die Nachkommen nach außen fressen und weitere Gehölze infizieren.

Dickmaulrüssler (*Otiorhynchus sulcatus*)

Die erwachsenen Käfer fressen an der Rinde, wodurch die Pflanzenteile darüber nicht mehr versorgt werden. Es kommt zu Verbräunungen und zum Absterben. Die Dickmaulrüssler-Larven leben im Boden und schädigen die Wurzeln.

Man kann Dickmaulrüssler biologisch mit Nematoden bekämpfen, die von Nützlingsproduzenten angeboten werden: Zur Bekämpfung der erwachsenen Käfer gibt es nachfüllbare Käferfallen, auf denen die Käfer durch die Nematoden mit einem Bakterium infiziert werden. Für die Bekämpfung der Larve werden die Nematoden mit der Gießkanne ausgebracht.

Fazit

Wie man sieht, gibt es viele Ursachen für Verbräunungen an Thujen, wobei hier nur die wichtigsten aufgeführt sind. Die standortgerechte Pflanzenauswahl, ein durchlässiger Boden im pH-Bereich 6 bis 7 sowie eine optimale Wasser- und Nährstoffversorgung hilft nicht nur gegen Mangel- oder Überernährung, sondern beugt allen Krankheiten und Schädlingen vor.

Kranke oder abgestorbene Pflanzenteile sollten immer herausgeschnitten werden, wenn sie nicht mit dem üblichen Schnitt erwischt werden.

Gegen Blattläuse und Spinnmilben können bei starkem Befall (und wenn die natürlichen Feinde nicht ausreichen) derzeit zugelassene Wirkstoffe gegen Insekten und Spinnmilben wie z. B. Fettsäure-Kaliumsalze (Kali-Seife) und Rapsöl eingesetzt werden.

Eva Schumann



Weihnachtsbaum und Lebensraum:

Die Fichte

Fast 22 Millionen Christbäume stehen jedes Jahr an den Festtagen in den deutschen Wohnstuben. Neben der dunkelgrünen Nordmantanne aus dem Kaukasus oder der Blautanne aus Nordamerika gehört auch die Fichte nach wie vor zu den drei Klassikern unter den Weihnachtsbäumen.

Frei stehende Fichten können eine Höhe von 40–50 m erreichen.

Die weiblichen Blüten benötigen ein ganzes Jahr bis zur Samenreife.



Wegen ihrer rötlichen Borke kennt man die Fichte auch als Rottanne. Ursprünglich ein Waldbaum unserer Gebirge, wo sie bis zu 2.130 m aufsteigt, ist sie mit Wuchshöhen von 40 bis maximal 60 m neben der Weißtanne der größte in Europa heimische Baum. Von der Forstkultur wurde die raschwüchsige Fichte lange einseitig als Nutzholz bevorzugt. Daher ist sie seit etwa zwei Jahrhunderten weit verbreitet – auch in Gegenden, die früher Laub- und Mischwälder trugen. Mit einer Fläche von 3,5 Millionen Hektar ist die Fichte neben der Kiefer noch immer die häufigste Baumart in Deutschland.

Wichtigster Holzlieferant

Die Fichte wurde seit alter Zeit zur Pech- und Brennholzgewinnung genutzt und ist auch heute noch einer der produktivsten Holzherzeuger (Bau-, Grubenholz, Papierindustrie). Die Fichte liefert zweimal so viel Holzmasse wie die Buche und sogar den dreifachen Ertrag an Möbelholz.

Dennoch ist der lange Zeit praktizierte Anbau in Monokulturen längst nicht mehr gerechtfertigt, denn die Nachteile reiner Fichtenplantagen für das Ökosystem Wald sind hinlänglich bekannt: Schädlingskalamitäten, hohe Anfälligkeit für Krankheiten, Windwurf, Versauerung des Bodens, erhöhte Brandgefahr. »Doch durchaus mischungsfähig, zeigt die Fichte in Kombination mit Buche und Tanne, mit Bergahorn und Buche, mit Tanne, Douglasie oder Lärche, dass ökologische und ökonomische Ansprüche gleichermaßen befriedigt werden können. Entscheidend ist dabei die Verträglichkeit des Standortes für alle beizumischen-

den Baumarten«, stellt die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V. fest. Auch die »Waldverderber« unter den Insekten werden dann durch ein Heer natürlicher Gegenspieler in Schach gehalten.

Über 100 Insektenarten

Fichten sind von der Wurzel bis zur Krone Nahrungsquelle und Entwicklungsort von über 100 Insektenarten und deren Larven (die Honigtau-Konsumenten nicht dazu gerechnet), wovon hier nur eine kleine Auswahl vorgestellt werden kann:

- An Wurzeln: Feldmaikäfer, Gartenlaubkäfer, Mittlerer schwarzer Rüsselkäfer, Schwarzer Fichtenbastkäfer ...
- Unter der Rinde: Vierpunkt-Prachtkäfer, Brauner Fichtenbock, Gelbbrauner Fichtenbastkäfer, Buchdrucker, Fichtenborkenkäfer...
- Im Holz: Riesenholzwespe, Gemeine Holzwespe, Schneiderbock, Schusterbock, Nadelbaum-Nutzholzborkenkäfer ...



- An Zweigen und Ästen: Kleiner Wespenbock, Kupferstecher, Gekörnter und Kleiner Fichtenborkenkäfer ...
- An Knospen und Trieben: Gelbe und Braune Fichtenknospenmotte, Großer brauner Rüsselkäfer, Grünrüssler, Fichtentriebwickler ...
- An Nadeln: Fichtengespinstblattwespe, Fichtenblattwespe, Fichtennestwickler, Fichtenprozessionsspinner, Flechtenspinner, Schwammspinner, Nonne ...
- An oder in Zapfen: Fichtensamen-Wespe, Fichtensamen-Gallmücke.

Honigbienen

Neben Nektar ist der Honigtau die wichtigste Trachtquelle unserer Honigbienen. Honigtau wird von Pflanzensaugern (Blatt- und Schildläuse) erzeugt. Dazu durchstechen sie mit ihrem Saugrüssel die Rinde frischer Triebe, um an den Siebröhrensaft heranzukommen. Am bekanntesten sind die Lachniden (Rindenläuse).

Das Weibchen der Riesenholzwespe legt mit seinem Legebohrer 400–500 Eier ins Holz, bevorzugt von Fichten und Tannen.



Aus dem Honigtau von Nadelgehölzen bereiten Honigbienen den so beliebten dunklen Waldhonig.

Aminosäuren sind für die Honigtauerzeuger lebensnotwendig. Die überschüssigen Bestandteile, überwiegend Kohlenhydrate, werden als Honigtau ausgeschieden. Für die Imkerei am bedeutsamsten sind die Honigtauerzeuger der Tanne und Fichte.



Der Nadelbaum-Marienkäfer (*Aphidecta oblitterata*) ernährt sich von Blattläusen auf verschiedenen Nadelgehölzen, darunter auch der Fichte.

Als wichtigste Honigtauerzeugerin in Mitteleuropa gilt die Rotbraun bepuderte Fichtenrindenlaus (*Cinara pilicornis*).

Hinzu kommen noch drei weitere bedeutsame Arten: die Schwarze Fichtenrindenlaus (*C. piceae*), die Stark bemehlte Fichtenrindenlaus (*C. costata*) und die Graugrün gescheckte Fichtenrindenlaus (*C. pruinosa*). Im Honigtau sind v. a. Rohrzucker, Fruchtzucker und Traubenzucker enthalten. Daneben enthält er im Unterschied zu Nektar noch mehr oder weniger große Mengen an Melzitose.

Honigtau bildet für mehr als 240 Insektenarten eine wichtige Nahrungsquelle, darunter Wespen, Schwebfliegen und vor allem Ameisen. Diese pflegen und schützen die Läuse. In der Nähe von Ameisennestern finden sich 10- bis 20-mal, ja mitunter sogar 100-mal mehr Honigtau erzeugende Baumläuse als sonst im Wald.

Vögel

Fichten mit ihren immergrünen, dichten Zweigen bieten sowohl als Einzelbaum als auch im Bestand verschiedenen Groß- und Kleinvögeln gut gedeckte und geschützte Reviere zur Nahrungssuche oder zum Brutgeschäft. Tannen- und Eichelhäher, Schwarzspecht, Waldohreule, Waldkauz, Mäusebussard, Sperber und Habicht sind ebenso vertreten wie Singdrossel, Wintergoldhähnchen, Tannenmeise, Waldbaumläufer und Fichtenkreuzschnabel. Letzterer ist ein ausgeprägter Nadelholzbewohner, der das ganze Jahr über vom Angebot an Zapfen abhängig ist, vor allem von Fichten, und in manchen Jahren aus Nahrungsmangel invasionsartige Wanderungen unternimmt.

Besondere Erwähnung verdient auch das Auerhuhn, das als Lebensraum aus-



Eichhörnchen verzehren pro Tag die Samen von bis zu 100 Fichtenzapfen. Durchschnittlich sind es täglich 80–100 g.

gedehnte, möglichst ungestörte Gebirgsfichtenwälder benötigt. Dieser größte europäische Hühnervogel ist während der kalten Jahreszeit in seiner Ernährung überwiegend auf Fichten- und Kiefernadeln angewiesen. Im Spätsommer und Herbst gilt die Vorliebe verschiedenen Beeren (vor allem Preisel- und Blaubeeren), als Beikost werden auch Insekten (hauptsächlich Ameisen), Spinnen, Würmer und Schnecken verzehrt.

Das Auerhuhn ist in Mitteleuropa stark zurückgegangen und kommt hier nur noch lokal in den Alpen, den Mittelgebirgen und dem östlichen Teil der deutsch-polnischen Tiefebene vor.

Helmut Hintermeier



Fichtensamen bilden die Hauptnahrung des Fichtenkreuzschnabels. Er zählt zu den weit umherziehenden Nomaden der Vogelwelt.



Die Winternahrung des stark gefährdeten Auerhuhns bilden Nadeln und Knospen von Fichte, Tanne, Kiefer und Buche.



Zu Besuch bei den Bienenfressern

Wer sich auf den Weg macht, die bekannten »Tullner Gärten« vor den Toren Wiens zu besuchen und Interesse an erlesenen Kostbarkeiten europäischer Vogelwelt mitbringt, sollte noch ein wenig Zeit und Muße investieren. Ein kleines Stück weiter lassen sich im Norden des Neusiedlers See die vielfältigen Eindrücke niederösterreichischer Gartenkultur durch ein ornithologisches Highlight abrunden.

Bienenfresser

Auf dem Weg zwischen Gols und Weiden liegt oberhalb der Weinberge eine beachtliche Brutkolonie der farbenfrohen Bienenfresser an einer sandigen Abbruchkante. Ein Besuch lohnt ab etwa Mitte Mai, wenn der fluggewandte Insektenfresser wieder aus seinen Überwinterungsgebieten, den Savannen Ost- und Südafrikas, an seine Brutwände zurückgekehrt ist. Mindestens so exotisch wie das blau-gelb-rostbraune Federkleid ist sein heller, melodischer Ruf, der auf den Luftakrobaten bereits aufmerksam macht, wenn man ihn in luftiger Höhe noch gar nicht bemerkt hat.

Auch wenn der Klimawandel meistens große Probleme mit sich bringt, scheinen steigende Temperaturen dem wärmeliebenden Zugvogel entgegenzukommen. Damit er sich ansiedeln kann, benötigt der Bienenfresser geeignete sandige Abbruchkanten, wie er sie z. B. in Sand- oder

Lößgruben, Weinbergterrassen oder in Hohlwegen findet. Wichtig sind zudem ausgedehnte insektenreiche Areale in der Umgebung der potenziellen Brutwände. Dazu zählen artenreiche Trockenrasen, extensive Wiesen oder Brachen. Auf seinem Speiseplan stehen neben den Bienen auch Hummeln, Hornissen, Wespen, Libellen oder Schmetterlinge. Schon aus beachtlicher Distanz können vom wendigen Segelkünstler giftige von ungiftigen Insekten unterschieden werden. Entsprechend unterschiedlich ist demzufolge auch die Jagdstrategie. Bei den giftigen Insekten wird darauf geachtet, diese am Hinterleib zu packen und z. B. durch Schlagen gegen einen Sitzast etc. vorab zu töten oder zumindest wehrlos zu machen.

In von Vogelschützern markierten Bereichen kann man aus dezentem Abstand, am besten mit einem Fernglas ausgestattet, die beeindruckende Balz, das Graben von Bruthöhlen oder das Füttern der Jungtiere beobachten. Nach einem kurzen »Einfliegen« im Anschluss an die Rückkehr beginnt auch bald die Balz, die mit einem Insekt als Hochzeitsgeschenk ihren krönenden Abschluss findet. Viel Arbeit macht für die dort etwa 60 Brutpaare das Graben der bis zu 2 m tiefen Höhlen mit einer fußballgroßen Bruthöhle an ihrem Ende. Sie werden alljährlich neu gegraben – ein immenser Kraftakt für die Vögel. Alte Höhlen dienen, wenn sie durch Erosion erweitert wurden, in den folgenden Jahren Nachmietern wie Turmfalken, Dohlen oder Steinkäuzen als willkommene Behausung. Oft wird eine Bruthöhle von drei Bienenfressern, dem Paar selbst und einem männlichen Helfer, betreut. Hierbei handelt sich oft ein verwandtes Tier, ein Vorgang, den man im Tierreich gar nicht so oft findet. Aus den 3–5 Eiern schlüpfen nach ca. 20–22 Tagen die Jungvögel, die nach 31–33 Tagen flugfähig

sind. Da die Nistmöglichkeiten sehr knapp sind, werden verbrauchte Wände alle paar Jahre von den Naturschützern neu abgegraben.

Der kurze Aufenthalt endet schon Ende August. Nach gemeinsamen Ausflügen durch die Weingärten und den insektenreichen Seeufern geht es dann wieder auf den langen Weg nach Afrika. Auch bei uns in Bayern gibt es mittlerweile regional kleine Brutvorkommen.

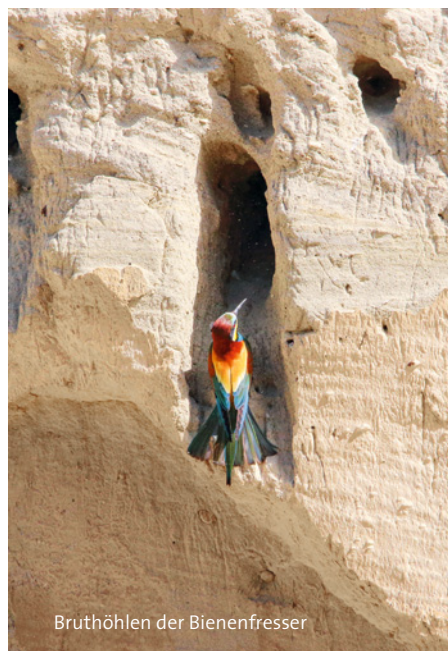
Großtrappen beobachten

Nur etwa 30 km weiter südwestlich liegt nahe der ungarischen Grenze der Nationalpark »Neusiedlersee-Seewinkel«, der mit seiner Bewahrungszone »Wasen-Hansag« zum Europaschutzgebiet »Natura 2000« gehört.



Großtrappe – ballender Hahn und Henne

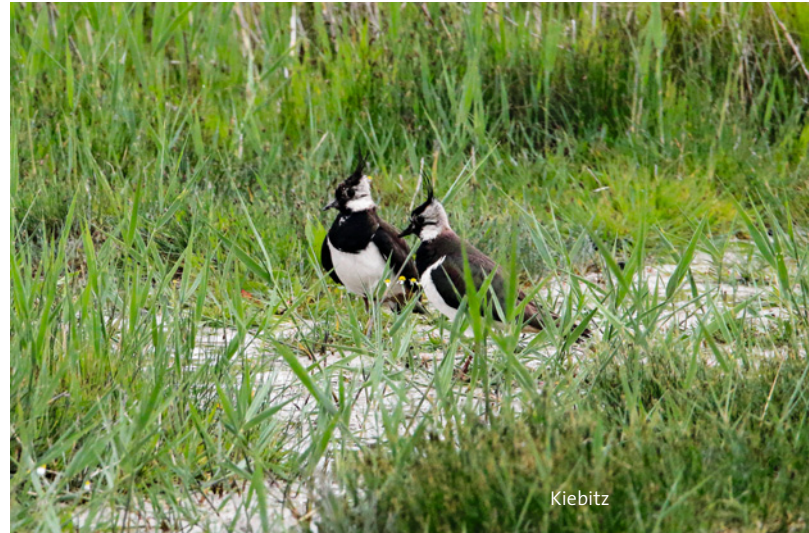
Mit etwas Glück kann man hier nach einem Besuch bei den Bienenfressern um Mitte Mai je nach Witterung und Jahresklima noch die ausklingende Balz der Großtrappen beobachten, bevor das Gras der Wiesen zu hoch wird und ein Auffinden der Großvögel immer schwieriger wird – ein Erlebnis, das man sich als Naturfreund nicht entgehen lassen sollte. Zwei Beobachtungstürme ermöglichen einen Blick auf das beeindruckende Balzritual, das man am besten in der Morgendämme-



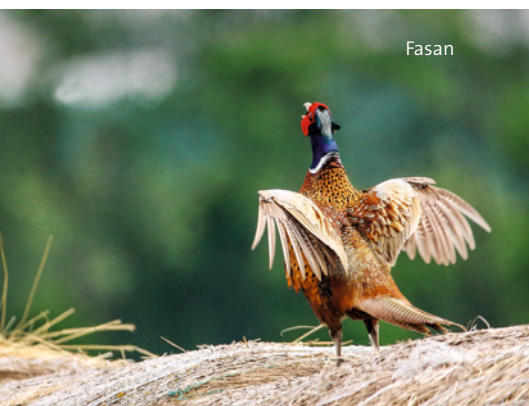
Bruthöhlen der Bienenfresser



Großer Brachvogel



Kiebitz



Fasan



Braunkehlchen



Uferschnepfe



Schafstelze

rung erleben kann. Die Balz der Großtrappen findet an seit Generationen genutzten Balzplätzen statt. Bei seinem Werben um die Weibchen dreht der Hahn mit einem Ruck sein braungraues Flügelgefieder so um, dass die weißen Ellbogenfedern und die weiße Unterseite des Flügelgefieders nach oben zu liegen kommen. Hierdurch verwandelt sich der in der Regel gut getarnte Vogel zu einem weißen, weithin sichtbaren Federball, der auf paarungsbereite Weibchen eine unwiderstehliche Versuchung ausübt.

Im Areal »Wasen-Hansag« sollen zurzeit etwa noch 25 der stolzen Laufvögel leben. Mit 8–16 kg Gewicht zählen Großtrappen zu den schwersten Flugvögeln der Welt.

Trotzdem sind sie sehr gute und ausdauernde Flieger. Großtrappen sind gesellige Vögel. Sie leben in kleinen Trupps, nach Geschlechtern getrennt. Auf dem Speiseplan steht sowohl pflanzliche, als auch tierische Nahrung wie Großinsekten, Amphibien, Insekten und Mäuse. Das Nest der Trappen befindet sich in einer flachen Bodenmulde mit 2–3 Eiern. Ihr bevorzugter Lebensraum ist offenes, weiträumiges und störungsarmes Ackerland. Da solche extensiv genutzten Areale kaum noch in unserer Kultur-

landschaft zu finden sind, ist der Bestand stark gefährdet und nur noch auf wenige lokale Vorkommen begrenzt.

Zugabe

Als kleine Beigabe kann man mit etwas Glück in diesem Gebiet Sumpfohreule, Großen Brachvogel, Uferschnepfe, Kiebitz, Braun- und Schwarzkehlchen, Rohr- und Wiesenweihe oder Schafstelze beobachten. Nicht umsonst schätzen Vogelfreunde dieses Gebiet als etwas ganz Besonderes. Viele von ihnen sind schon seit Jahrzehnten immer wiederkehrende Besucher diese wertvollen Fleckens

Natur, das noch einen Hauch von Naturparadies in sich trägt. Dass man hier wenig scheue Hasen, Fasane, Rehe und Co noch zuhauf antrifft und aus ungewohnter Nähe beobachten kann ist eine weitere erfreuliche Beigabe.

Niedliche Ziesel

Sind Kinder mit an Bord, bietet sich noch ein Besuch der Ziesel-Kolonie rund am Zeltplatz von St. Andrä an. Dort sind, die im Eingangsbereich des Zeltplatzes lebenden kleinen Nager, die einer Miniaturausgabe eines Murmel-

tiers gleichen, so zutraulich, dass man sie aus

nächster Nähe beobachten kann. Aufgrund der intensiven Landwirtschaft findet man den

früher in dieser Gegend weit verbreiteten

Steppenbewohner leider nur

noch an wenigen Stellen.

Thomas Neder



Ziesel



Frostiges für Draußen

Weihnachtsdekorationen werden meist um die Mitte des Monats weggeräumt – und nun gibt es wieder Platz für Neues. Dazu kommt die Januarkälte, die oft für ersten andauernden Frost sorgt. Eisige Deko ist nun draußen angesagt! Mit wenig Aufwand lassen sich »Frost-Guglhupf« und Eislaternen gestalten.

Winterlicher Schmuck zielt bei frostigen Temperaturen den Gartentisch, einen Platz auf dem Balkon oder vor der Haustüre. Die Guglhupf-Form aus Eis und Stechpalmen-Zweigen wird zum Kerzenhalter, dekoriert mit Äpfeln, Zapfen und Zweigen.



In einer Kuchenform werden winterliche Zweige, wie Stechpalme (*Ilex*), Eibe, Wacholder oder auch andere benötigt. Zuerst wird die Form mit Leitungswasser gefüllt, dann Zweige einstellen – und das Ganze ab ins Gefrierfach. Innerhalb von 24 Stunden ist der Guglhupf durchgefroren. Zum Auftauen einfach etwas warmes Wasser über die Form laufen lassen, schon lässt sich der »Eiskuchen« stürzen. Tipp: Wer das Eis völlig durchsichtig haben möchte, verwendet destilliertes Wasser.

Eislaternen

Eislaternen mit grünen Zweigen und Blättern eignen sich ebenso für draußen. Der Arbeits- und Materialaufwand ist gleichermaßen gering. Für Licht sorgen batteriebetriebene Kerzen. Neben frostigen Temperaturen oder einem Gefriergerät werden Joghurt-, Trink- oder Sahnebecher, Steine, grüne Zweige und Wasser benötigt.



Zwei kleine Becher ineinander stellen und in einen großen Becher geben. Steine zur Beschwerung einfüllen. Nun werden die Zweige und Blätter zwischen den beiden Bechern eingeschoben, bevor das Wasser in die Zwischenräume gegossen wird. Wenn das Eis gefroren ist, wird zunächst der innere Becher mit den Steinen entfernt.

Gibt man warmes Wasser in den zweiten Innenbecher, so lässt er sich leicht herausnehmen. Den großen Becher zum Schluss einfach ablösen durch kurzes Abbrausen mit lauwarmem Leitungswasser.

Rita Santl

BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 20.1., 19 Uhr

Extra: Gärten in Belgien Folge 1, Gemüse auf dem Dach, Wassergarten von Annevoie, Floralia auf Schloss Groot-Bijgaarden, Heilpflanzengarten Notre-Dame à la Rose

Aus dem Garten in die Küche



Alles aus Kartoffelteig!

Die Kartoffel gehört unumstritten zu den beliebtesten und vielseitigsten Lebensmitteln. Früher galt sie als das »Arme-Leute-Essen« – das hat sich dank der vielen Sorten und der kreativen Zubereitungsmöglichkeiten grundlegend geändert.

Kartoffeln sind rundum gesund

100 g Kartoffeln enthalten nur 85 kcal, davon rund 20 % Stärke (je nach Sorte). Dazu kommen 2 % hochwertiges Eiweiß, Vitamin C, Magnesium und Eisen sowie Vitamine der B-Gruppe, außerdem Fluor, Phosphor, Kupfer, Zink und Kobalt. Kartoffeln machen auch nicht dick – meist sind es die verwendeten Zutaten bei der Zubereitung.

Kartoffeln unterscheiden sich in ihren Kocheigenschaften:

- **Mehlig kochend**, z. B. die Sorten Adretta, Gunda, Lilli, Agria
Mit 16–17 % Stärkeanteil zerfallen sie leicht und sind besonders geeignet für Kartoffelbrei, Knödel, Suppen und Kartoffelteig-Rezepte.
- **Vorwiegend festkochend**, z. B. Gala, Marabel, Milva
Mit etwa 15 % Stärkegehalt behalten sie die Form weitgehend und eignen sich für Salz-, Röst-, Grillkartoffeln, Eintöpfe.
- **Festkochend**, z. B. Annabelle, Belana
Mit 11–13 % Stärkegehalt behalten sie die Form beim Kochen, sie sehen speckig und gelb-glänzend aus und sind geeignet für Kartoffelsalat und Gratin.

Grundsätzlich gilt: je weniger Stärke enthalten ist, desto fester ist die Kartoffel.

Kartoffelteig

Kartoffelteig lässt sich leicht selber herstellen und vielseitig verarbeiten. Er besteht aus gekochten, durchgedrückten Kartoffeln, Salz, Mehl (oder Stärke) und Ei. Je nach Rezept können die Zutaten variieren. Werden gleich größere Mengen Kartoffeln gegart und heiß durchgedrückt, kann am nächsten Tag daraus ein anderes Kartoffelteig-Gericht hergestellt werden.

Regeln zur Herstellung und Verarbeitung von Kartoffelteig:

- Mehlig kochende Kartoffelsorten verwenden, vor allem bei Knödelrezepten!
- Pellkartoffeln (nicht Salzkartoffeln!) heiß durchpressen, auskühlen lassen
- Kartoffelteig erst unmittelbar vor der Verwendung herstellen, rasch zusammen kneten und verarbeiten.
- Den Teig zum Ausbacken nur in gut heißes Fett geben, da der Teig sonst zu viel Fett ansaugt. *Rita Santl*

Spinat-Gnocchi mit Käsesauce

Zubereitung

Kartoffeln dämpfen, schälen, durch die Presse drücken und auskühlen lassen. Aufgetauten Spinat fein hacken bzw. frischen Spinat in kochendem Salzwasser blanchieren, abtropfen lassen und fein hacken. Kartoffeln mit Stärke, Grieß, Ei, Spinat und den Gewürzen vermengen.

Eine lange, 2 cm dicke Rolle formen und 1 cm breite Stücke abschneiden. Ein Geschirrtuch mit Mehl bestäuben, die Kartoffelstücke rund formen, auf das Geschirrtuch legen und mit der Gabel eindrücken. Die Gnocchi dann 1 Stunde trocknen lassen.

Für die Soße alle Zutaten in einen Topf geben und langsam schmelzen lassen. Danach abschmecken. Nach Belieben Kräuter zugeben.

Reichlich Salzwasser zum Kochen bringen, die Gnocchi einlegen und ca. 4 Minuten lang ziehen lassen. Sofort mit der Soße servieren.

Zutaten

500 g mehlig kochende Kartoffeln, 100 g Spinat (TK oder frisch), 100 g Stärkemehl, 80 g Hartweizengrieß, 1 Ei, Salz, Pfeffer, Muskat
Soße: 200 g Gorgonzola, 100 g Mascarpone, 150 ml Milch oder Sahne, Pfeffer, Muskat, wenig Salz, Gartenkräuter nach Belieben

Schweinefilet mit Kartoffelhaube

Zubereitung

Kartoffeln waschen, dämpfen, heiß schälen, durch die Kartoffelpresse drücken und danach auskühlen lassen. Zwiebel fein würfeln. Champignons putzen, blättrig schneiden. Petersilie waschen und fein hacken. Schweinefilet in ca. 8 gleich dicke Scheiben schneiden und mit dem Messer plätten. In einer Pfanne 1 EL Butterschmalz erhitzen. Filet auf beiden Seiten jeweils 2 Minuten kräftig anbraten, salzen und pfeffern. Die Fleischscheiben auf ein beschichtetes Backblech (oder auf Backpapier) legen. Den ausgetretenen Fleischsaft später zur Soße gießen.

1 weiteren EL Butterschmalz in die Fleischpfanne geben, Zwiebelwürfel darin andünsten, Champignons zugeben und kräftig anbraten. Würzen, mit Mehl bestäuben, mit Brühe und Sahne aufgießen und ca. 5 Minuten garen. Zum Schluss Petersilie zugeben. Das Mehl mit etwas Wasser glatt rühren und die Soße damit binden. Zum Schluss abschmecken.

Kartoffelteig herstellen: Durchgedrückte Kartoffeln mit Ei, Eigelb, Salz, Stärke vermengen. Den Kartoffelteig in einen Spritzbeutel mit großer Sterntülle füllen. Auf jedes Filet je einen Löffel Champignons (aus der Soße) geben. Kartoffelmasse um und über die Filets spritzen. Wenn etwas übrig bleibt kleine Krater auf das Blech setzen. Eigelb und Sahne verrühren, mit einem Pinsel über die Tuffs träufeln und diese mit Parmesan bestreuen.

Backröhre auf 225 °C Ober-/Unterhitze vorheizen, Blech auf die 3. Stufe von unten einschieben und ca. 15 Minuten goldgelb überbacken. Dazu passt Brokkoli oder anderes Gemüse.

Zutaten

1 kg mehlig kochende Kartoffeln,
1 mittelgroße Zwiebel,
500 g Champignons, reichlich
Petersilie, 1 großes Schweinefilet,
2 EL Butterschmalz, Salz, Pfeffer,
Muskat, 1 EL Mehl, ¼ l Brühe,
150 ml Sahne, 1 EL Mehl zum Binden,
1 Ei und 1 Eigelb, 1 gestr. TL Salz, 3 EL Stärkemehl,
1 Eigelb, 1 EL Sahne, 3 EL fein geriebener Parmesan



Schnelle Kartoffelknödel

(5–6 mittelgroße Knödel)

Zubereitung

Kartoffeln waschen, dämpfen, heiß schälen und durch eine Kartoffelpresse drücken. Semmel/Brot in Scheiben schneiden, diese nach Belieben in Butter kurz anrösten und fein würfeln. Kartoffelstärke mit kaltem Wasser und Salz anrühren und unter die noch warmen Kartoffeln kneten. Teig in 5–6 Stücke teilen, jeweils in die Mitte ein paar Semmel-/Brotwürfel drücken und Knödel formen. Knödel in reichlich kochendem Salzwasser einmal aufkochen und weitere 15–20 Minuten lang ziehen lassen. Hinweis: Auf Eier wird verzichtet, obwohl sie Bindeeigenschaften haben, weil die Knödel sonst gummiartig werden. Die Bindung übernimmt das Stärkemehl.

Zutaten

500 g mehlig kochende Kartoffeln,
1 Semmel oder 1 Scheibe Brot,
1 TL Butter, 100 g Kartoffelstärke,
100 ml kaltes Wasser, 1 gestrichener TL Salz



Fingernudeln (»Schoppala«)

Zubereitung

Gedämpfte Kartoffeln heiß schälen, durch eine Kartoffelpresse drücken und auskühlen lassen. Mehl, Salz und Eier zugeben und alles miteinander vermengen. Den Teig zu einer Rolle formen und kleine Stücke abschneiden. Fingerlange Nudeln auf einer bemehlten Arbeitsfläche drehen. In zwei Pfannen mit je 1 EL Butterschmalz goldbraun ausbacken. Einmal wenden. Im vorgeheizten Backrohr warm stellen, bis alle Nudeln gebacken sind.

Tipp: Dazu schmecken Sauerkraut und gekochter Schinken oder Schweinebraten.

Zutaten

750 g mehlig kochende Kartoffeln, 150 g Mehl,
Salz, 2 Eier (Größe M), 3 EL Butterschmalz

Kartoffeltaschen mit Champignons

Zubereitung

Kartoffeln dämpfen, schälen, durchpressen und abkühlen lassen.

Durchgedrückte Kartoffeln mit Mehl, Salz und Eiern vermengen. Teig zu einer Rolle formen und davon 6–8 gleiche Teile abstechen.

Zwiebel schälen und fein würfeln. Champignons putzen, halbieren und blättrig schneiden. Petersilie waschen und hacken. Öl in der Pfanne erhitzen, Zwiebeln andünsten, Champignons zugeben, braten bis die Flüssigkeit verkocht ist. Danach würzen. Herdplatte ausschalten, Petersilie zugeben und die Pilzmasse abkühlen lassen.

Kartoffelteig-Stücke auf einer bemehlten Fläche rechteckig ausrollen. Die Hälfte mit der Füllung bestreichen, die andere Hälfte umklappen und mit Hilfe einer Teigkarte die Seiten gerade andrücken. Die Kartoffeltaschen in zwei beschichteten Pfannen auf beiden Seiten goldgelb ausbacken.

Für den Dip: Sauerrahm mit Gewürzen und zerkleinerten Kräutern mischen.

Tipp: Kartoffeltaschen können auch mit Schinken und Käse gefüllt werden.



Zutaten

750 g mehlig kochende Kartoffeln, 150 g Mehl, Salz,
2 Eier (Größe M)
Füllung: 1 Zwiebel, 300 g Champignons,
Petersilie, 1 EL Öl, Salz, Pfeffer
Sauerrahm-Dip: 1 Becher Sauerrahm, Salz,
Pfeffer, Kräuter

Kartoffellaibchen

Zubereitung

Kartoffeln dämpfen, schälen, durch die Kartoffelpresse drücken und auskühlen lassen.

Frühlingszwiebeln längs halbieren, waschen und fein schneiden. Kartoffeln mit Frühlingszwiebeln, Quark, Eiern, Mehl und den Gewürzen vermengen. Aus dem Teig mit feuchten Händen kleine Laibchen formen. In einer beschichteten Pfanne Öl erhitzen und die Laibchen von beiden Seiten ca. 5 Minuten anbraten bis sie goldbraun sind. Dazu passen Salat oder Gemüse.



Zutaten

750 g Kartoffeln, 2–3 Frühlingszwiebeln,
250 g Magerquark, 2 Eier Gr. M, 4 EL Mehl,



Ein ganz besonderer und auch persönlich sehr wichtiger Termin war für Wolfram Vaitl seine Teilnahme am Festgottesdienst zur **Verabschiedung der Münchner Regionalbischöfin** und Ständigen Vertreterin des Landesbischofs Susanne Breit-Keßler. Beide kennen und schätzen sich seit vielen Jahren. Landesbischof Heinrich

Bedford-Strohm würdigte Susanne Breit-Keßler mit den Worten: »Susanne Breit-Keßler hat mit ihren starken Predigten und Reden und ihren Kolumnen in Print- und Online-Medien viele Menschen erreicht, auch weit über die Kirche hinaus. Mit vollem Einsatz und großer Überzeugungskraft hat sie unsere evangelische Kirche hervorragend vertreten«. Eine dieser »starken Predigten« dürfte noch in Erinnerung sein. Für viele Teilnehmer an unserem 125-jährigen Verbandsjubiläum in Würzburg war ihre Predigt im Festgottesdienst sehr beeindruckend und einer der Höhepunkte der gesamten Veranstaltung (Anmerkung: Die Predigt steht nach wie vor in vollem Wortlaut auf unserer Homepage zur Verfügung). Fachlich wichtig war die Veranstaltung »**Forschungsland Bayern – Hier wächst Wissen**« zum Thema »Biodiversität« im Bayerischen Landwirtschaftsministerium. Besonders interessant für uns war die Vorstellung unterschiedlichster Blütenmischungen der LWG und deren Ansichten, welche Arten in solchen Mischungen enthalten sein sollten unter den Aspekten Trachtlücke – Florenverfälschung – gebiets-eigene- und gebietsfremde Arten.



Wolfram Vaitl mit Amtschef Hubert Bittlmayer bei der Tagung »Forschungsland Bayern« zum Thema »Biodiversität« im Bayerischen Landwirtschaftsministerium.



Ein persönliches Geschenk gab es von Wolfram Vaitl für Susanne Breit-Keßler bei ihrer Verabschiedung als Regionalbischöfin in der Münchner Lukaskirche.

Vor Ort bei den Verbänden war Wolfram Vaitl bei der Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes Schwaben und der Kreisversammlung des KV Kelheim, bei der es neben dem Dorf Wettbewerb und Ehrung verdienter Mitglieder um die Auszeichnung und Verleihung der Urkunden und Plaketten für »Bayern blüht – Naturgarten« ging.



Ehrung verdienter Mitglieder im Kreisverband Kelheim mit MdL Dr. Hubert Faltermeyer (links), BV Vorsitzender Michael Weidner (4.v.l.), Präsident Wolfram Vaitl, KV-Vorsitzender Harald Hillebrand (3.v.r.) und Landrat Martin Neumeyer (rechts).

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Sauerlach (KV München)	Thomas Kuther
Rohrbach/Ilm (KV Pfaffenhofen)	Johann Tilp
Schnaitsee (KV Traunstein)	Matthias Maier
Pilberskofen (KV Dingolfing-Landau)	Mathilde Renner
Saltendorf (KV Schwandorf)	Sonja Schloßer
Karlsgaben	Thilo Maurer
(KV Weißenburg-Gunzenhausen)	
Röllbach (KV Miltenberg)	Andreas Eilbacher
Graisbach-Lechsend (KV Donauwörth)	Bianca Brandner
Frauenzell-Muthmannshofen	Barbara Würzer
(KV Oberallgäu-Nord)	
Lamerdingen (KV Ostallgäu)	Gerhard Gossler

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

Seminare für Vorstände und Mitglieder in der Vereinsleitung – Frühjahr 2020

Diese Fortbildungsveranstaltungen, die der Landesverband mit dem örtlichen Kreisverband durchführt, bieten eine hervorragende Gelegenheit, sich über das aktuelle Beratungsangebot zu informieren. Sie sind auch immer ein Forum für Diskussionen und Erfahrungsaustausch zwischen den Vereinen im Kreisverband. Alle Vorstände, in deren Kreisverband ein Seminar stattfindet, erhalten eine persönliche Einladung mit Programm.

Oberbayern:	Sa 18.1.	KV Erding
	Sa 1.2.	KV Landsberg/Lech und Starnberg
	Do 13.2.	KV Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Schongau
Niederbayern:	Sa 8.2.	KV Landshut
Oberpfalz:	Sa 7.3.	KV Tirschenreuth, Weiden und Neustadt/Waldnaab
Oberfranken:	Mi 22.1.	KV Lichtenfels
	Mi 12.2.	KV Kulmbach
Schwaben:	Do 23.1.	KV Unterallgäu und Memmingen

»Goldene Rose« für Andrea Völkl



Andrea Völkl wurde von Präsident Wolfam Vaitl (rechts) und dem Vorsitzenden des Bezirksverbandes Niederbayern, Michael Weidner, mit der »Goldenen Rose«, der höchsten Auszeichnung des Landesverbandes, geehrt.

Für Andrea Völkl war die Integration von Kindern und Jugendlichen in das Vereinsleben schon immer ein wichtiges Anliegen. Daher übernahm sie auch 1998 das Amt der Jugendbeauftragten im Kreisverband Straubing-Bogen. 2005 wurde sie zur 1. Vorsitzenden des Kreisverbandes gewählt und übte dieses Amt 14 Jahre mit großem Erfolg und Eifer aus. Die erste Herausforderung war dann gleich im nächsten Jahr die Gestaltung des 100-jährigen Bestehens des Kreisverbandes, die mit Bravour gemeistert wurde. In ihrer Amtszeit wurde das Programm des Kreisverbandes ständig erweitert und der etwa 1 ha große Kreisobstlehrgarten weiterentwickelt und für Besucher attraktiver gestaltet. Sie förderte zahlreiche Wettbewerbe und war häufig auch selbst in der Jury vertreten. Bei Ehrungen, Jubiläen und Aktionen der Vereine war sie wenn irgendwie möglich vertreten. Bayernweit bekannt wurde der Kreisverband Straubing-Bogen durch seine Initiative zur Änderung der Satzung des Landesverbandes.

Oberpfälzer Kreisfachberatern feiern Jubiläum

Das 100-jährige Bestehen der bayerischen Kreisfachberater haben die Oberpfälzer Kollegen im Freilandmuseum Neusath-Perschen mit einem kleinen Festakt begangen. Der Vorsitzende des Verbandes, Harald Schlöger, hatte dazu eine Reihe von Ehrengästen eingeladen.

Die Leiterin des Museums, Dr. Birgit Angerer, stellte in ihrer Begrüßung die Berührungspunkte des Museums mit den Kreisfachberatern heraus. So wird im Oberpfälzer Freilichtmuseum großer Wert auf die traditionellen Pflanzengemeinschaften der Gärten und der Kulturlandschaft gelegt. Darüber hinaus nutzen die Schwandorfer Kreisfachberater die Einrichtung für eine Reihe obstbaulicher Aktivitäten. Albert Nickl, stellvertretender Landrat des Landkreises Neustadt/Waldnaab und Kreisvorsitzender, stellte die Rolle der Kreisfachberater als Bindeglied zwischen den jeweiligen Verwaltungen und der Bevölkerung heraus. Alois Dirrigl, der stellvertretende Vorsitzende des Bezirksverbandes, dankte den Kreisfachberatern für die gute Zusammenarbeit mit den Gartenbauvereinen. Darüber hinaus bringen sie wertvolle Impulse für die Arbeit vor Ort, z. B. über den Fachbeirat in den Verband.

Der Vorsitzende Harald Schlöger unterstrich die Möglichkeit, im Rahmen der Umweltbildung über die Vereine aktuelle Themen wie Biodiversität oder den Klimawandel einer breiten Öffentlichkeit verständlich zu machen. Er forderte deshalb seine Kollegen auf, immer am Ball zu bleiben und nach Lösungen für die anstehenden Probleme zu suchen. Franz Kraus ging kurz auf die Geschichte des Verbandes ein, die sehr stark mit dem Obstbau verbunden ist.



Baumpflanzung im Freilandmuseum mit (v.l.n.r.): Manuela Pappenberger und Harald Schlöger (beide Tirschenreuth), Alois Dirrigl, Albert Nickl, Heidi Schmid (Schwandorf), Joachim Hanisch (stellvertretender Landrat Schwandorf) und Klaus Fischer (Weiden)

Anschließend pflanzten die Kreisfachberater für jeden Landkreis typische Birnen in die Streuobstwiese. Am Nachmittag konnten die vielen Besucher die Obstausstellung mit ca. 80 verschiedenen Sorten begutachten. Der Pomologe Michael Altmann bestimmte die mitgebrachten Äpfel und Birnen. Die Kreisfachberaterinnen Heidi Schmid und Michaela Basler boten Kostproben verschiedener Apfelsorten an. Die Besucher konnten ihre Favoriten wählen und an einer Verlosung teilnehmen. Am Beratungsstand der Kreisfachberater erhielten die Interessenten eine fachkundige Beratung über alle Fragen des Grüns.

Gartenpfleger-Fortbildungskurse auf Landesebene 2019

Auch 2019 haben wieder – unter organisatorischer Leitung der Bayerischen Gartenakademie und des Landesverbandes – zwei Gartenpfleger-Fortbildungskurse stattgefunden an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT) in Freising und an der LWG in Veitshöchheim. 55 engagierte Gartenpfleger, die bereits einen Aufbaukurs auf Bezirksebene absolviert haben, nahmen dieses Angebot an. Kernstück der Kurse war eine Rhetorik-Schulung, um die Gartenpfleger für ihre zukünftige Aufgabe als Multiplikatoren in den Gartenbauvereinen zu stärken. Aber auch der fachliche Input kam nicht zu kurz und ging über das »1 x 1 des Biogartens«, »Herbst- und Wintergemüse«, »Blüten aus Tüten« oder »Tipps zum bienenfreundlichen Garten« hin zum »Streuobstanbau in Theorie und Praxis«.

Unser besonderer Dank gilt Claudia Schönmüller von der Gartenakademie, die die Kurse organisiert hat, den engagierten Referenten sowie der HSWT für die tatkräftige Unterstützung und gute Vorbereitung. Die nächsten Fortbildungskurse auf Landesebene finden 2020 wieder Mitte Juli in Veitshöchheim und Mitte September in Weihenstephan statt.



Streuobstanbau in der Praxis beim Gartenpfleger-Fortbildungskurs Nord: Führung mit Obstexperte Hubert Siegler im »Stutel«.

Gartenpfleger-Spezialkurse 2020

Bei den ganztägigen Spezialkursen wird ein gärtnerisches Thema intensiv behandelt. An diesen Kursen können alle Gartenpfleger teilnehmen, die bereits einen Fortbildungskurs auf Landesebene absolviert haben. Die Themen unserer Spezialkurse für 2020 sind:

- »Kompost, Terra Preta, Bokashi & Co.« Fr 15.5.2020, Lkr. Landshut
- »Gartenbilder zaubern – Mit Stauden gestalten« Fr 10.7.2020, Langensendelbach (Lkr. Forchheim)
- »Baumschul-Einmaleins: Autochthone Gehölze und Qualitätskriterien« Fr 9.10.2020, München

Weitere Infos dazu gibt es auf unserer Homepage unter: www.gartenbauvereine.org/veranstaltungen

Anerkennung externer Kurse

Es besteht wieder die Möglichkeit, Kurse von anderen Einrichtungen als Spezialkurse anerkennen zu lassen. Gartenpfleger können so ihren Wissensstand umfassend erweitern und ihre Ausbildung zügig abschließen. Als Nachweis genügt ein formloser Antrag mit einer Kopie der Teilnahmebestätigung, Urkunde oder Rechnung. Die Anmeldungen dafür erfolgen nur beim jeweiligen Veranstalter. Voraussetzung für die Anerkennung ist die vorherige Teilnahme an einem Aufbaukurs auf Bezirksebene und einem Fortbildungskurs auf Landesebene. Als Spezialkurse von uns anerkannt werden die im Veranstaltungskalender mit Stern (*) markierten Kurse.

Ihr Landesverband

Veranstaltungen und Seminare für Freizeitgärtner 2020

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf Zentrum für Forschung und Wissenstransfer



Sa 8.2., 10–16 Uhr: Veredelung von Obstgehölzen*

Theorie und Praxis. Nur mit Anmeldung, Hörsaal H10.205 (Kursgebühr € 30,00)

Fr 20.3., 14–16 Uhr: Kopfveredelung bei Fruchtgemüse

Theorie und Praxis. Anmeldung bis 1.2.20, H10.205 (Kursgebühr € 30,00)

Sa 21.3., 10–16 Uhr: Obstgehölzschnitt*

Theorie und Praxis. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 25,00)

Sa 25.4., 10–15 Uhr: Gesunde Ernährung aus dem eigenen Garten (nicht nur) für Senioren*

Genuss und Gesundheit aus dem eigenen Garten mit altersgerechter Ernährung und entsprechendem Anbau im Garten. Führung mit praktischen Beispielen im Kleingarten. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 20,00)

Sa 9.5., 10–13 Uhr: 1 x 1 der Balkonbepflanzung

Gestalten von Balkonkästen, prakt. Beispiele. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 30,00)

Fr 15.5., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Frühjahr

Führung für Interessierte im Kleingarten. Ohne Anmeldung, kostenlos

Sa 18.7., 9–16 Uhr: 20. Weihenstephaner Tag für den Freizeitgartenbau*

»Zierendes Gemüse – schmackhafte Stauden, Augen- und Gaumenschmaus aus dem Garten« Nur mit Anmeldung, Hörsaal A3.406 (Kursgebühr € 25,00)

Fr 24.7., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Sommer

Führung für Interessierte im Kleingarten. Ohne Anmeldung, kostenlos

Sa 25.7., 10–16 Uhr: Sommerveredelung von Obstgehölzen und Rosen*

Theorie und Praxis. Okulation. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 30,00)

Fr 4.9., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Herbst

Führung für Interessierte im Kleingarten. Ohne Anmeldung, kostenlos

Fr 9.10., 14–17.30 Uhr: Grabgestaltung und -pflege, Bestattungskultur

Theorie, Pflanzensortiment, Besichtigungen. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 15,00)

Information und zentrale Anmeldung:

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Zentrum für Forschung und Wissenstransfer, Am Staudengarten 9, 85354 Freising, E-Mail veranstaltungen.zfw@hswt.de, Internet www.hswt.de/freizeitgartenbau



Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen

Deutenkofener Obstbautage (Kursgebühr 90,00 €, Einzeltag 25,00 €)

Di 4.2., 9–17 Uhr: Thementag »Gemüse« | Naturnaher Gemüseanbau | Gemüse als optische Bereicherung für Garten und Küche | Wie mache ich aus weniger mehr – vegetative Pflanzenvermehrung*

Mi 5.2., 9–17 Uhr: Thementag »Arten- und Pflanzenschutz« | Wichtige Aspekte der Gartengestaltung | Der Weg zu mehr Natur im Garten – Blühpflanzen und Refugien für Insekten, Förderung der Artenvielfalt | Pflanzenschutz im Obstgarten – die wichtigsten bekannten und neuen Schaderreger*

Do 6.2., 9–17 Uhr: Thementag »Beerenobst und Obstverarbeitung« | Beeren- und Rebschnitt, Anbautipps, Sortenempfehlungen | Häusliche Obstverarbeitung – Saft, Most und Likör aus eigenen Früchten*

Fr 7.2., 9–17 Uhr: Thementag »Baumschnitt« Grundkurs für Anfänger | Theorie und Praxis | Schnitt- und Formierarbeiten bei Obstbäumen (keine Sträucher)

Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen

Sa 29.2. und Sa 14.3., jeweils 8.30–17 Uhr: Praxiskurs: Schnitt von Obstbäumen und Beerensträuchern*

Theorie und Praxis | Richtige Schnitt- und Formierarbeiten bei Obstbäumen und Beerensträuchern (Kursgebühr 25,00 €)

Fr 24.4., 13–16.30 Uhr: Praxiskurs Obstbaumveredelung

Theorie und Praxis | Unterlagen | Veredelungsmethoden (Kursgebühr 15,00 €)

Sa 27.6., 8.30–17.00 Uhr: Sommerarbeiten im Obstgarten

Theorie und Praxis | Schnittzeitpunkt | Arbeitsplaner für einzelne Obstarten | Fruchtausdünnung | Praktische Schnittübungen (Kursgebühr 25,00 €)

Beginn Do 19.3., Ende Mo 5.10.: Baumwart 2020* (Kursgebühr 490,00 €, Anmeldung bis 1.3.2020) Für Gartenpfleger des Landesverbandes

Schriftliche Anmeldung beim: Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen, Blumberger Str. 1, 84166 Adlkofen, E-Mail mail@obstbau-deutenkofen.de, Fax (08707) 932096, www.obstbau-deutenkofen.de

Bayerische Gartenakademie



Fr 21.2.: Schnitt kleiner Obstbäume und Beerensträucher in Theorie und Praxis*

Augsburg (ganztägig, Kosten € 20,00)

Mi 4.3.: Biodiversität im Garten – Vielfalt und Lebensräume*

Veitshöchheim Pflanzenauswahl | Lebensraum Garten (ganztägig, Kosten € 20,00)

Fr 6.3.: Tafeltrauben am Haus und im Garten*

Bamberg Theorie und Praxis | Sorten | Erziehungssysteme, Schnitt (ganztägig, Kosten € 25)

Mi 18.3.: Grundlagen in der Gestaltung und Planung von Gärten*

Veitshöchheim Gestaltungsgrundsätze | Praxishinweise zur Planung | Pflanzenverwendung (ganztägig, Kosten € 25,00)

Di 31.3.: Biodiversität im Garten – Lebensräume für Tiere schaffen*

Veitshöchheim Zusammenspiel von Unterschlupf- und Nahrungsangebot (ganztägig, Kosten € 20)

Mi 17.6.: Bio-Gemüse und Bio-Obst im Garten – so gelingt der Einstieg in den Bio-Anbau*

Mitterteich/Lkr. Tirschenreuth (ganztägig)

Grundlagen des Bio-Anbaus | Standort, Sortenwahl, Führung (Kosten € 20,00)

Di 30.6. (Bamberg), Mi 8.7. (Schweinfurt), jeweils 1,5 Stunden:

Kiste, Kübel, Sack und Co. – Mobiles Gärtnern leicht gemacht

Gärtnerische Grundlagen zum Urban Gardening | Praktische Beispiele zum Anbau von Gemüse und Kräutern auf kleinstem Raum (Kosten € 5,00)

So 5.7.: Tag der offenen Tür der LWG in Bamberg

Mi 22.7. (Schweinfurt), Do 23.7. (Bamberg), jeweils 1,5 Stunden:

Workshop »Salat einmal anders: Hydroponik und vertikales Gärtnern«

Erdelose Verfahren | Deep Water Culture | Vertikale Systeme (Kosten € 5,00)

Di 15.9.: Wildobst – Superfruits für Ihren Garten*

Veitshöchheim (ganztägig)

Wildobstarten | Sorten | Kulturhinweise | Verkostung | Führung (Kosten € 20,00)

Fr 9.10.: Neue, robuste Apfelsorten für den Hausgarten*

Bamberg (ganztägig)

Unterlagen | Empfehlenswerte Sorten | Verkostung (Kosten € 20,00)

Fr 4.12.: Tag des Bodens: Bodenpflege im Klimawandel*

Veitshöchheim (ganztägig)

Tipps und Hinweise zur zeitgemäßen Bodenpflege (Kosten € 20,00)

»Workshops für Kinder« im Gemüsebauversuchsbetrieb in Bamberg

jeweils 9.30–12.30 Uhr und 14–17 Uhr

Di 28.7.: Köstlichkeiten aus Kräutern und Beeren

Mi 29.7. und Sa 5.9.: Kräuterwerkstatt

»Workshops für Kinder« auf dem Campus der LWG in Veitshöchheim

Sa 4.4., 9.30–12 Uhr: Pflanzen säen und trocknen

Sa 13.6., 9.30–12 Uhr: Leckeres aus Blüten

Sa 25.7., 9.30–12 Uhr: Krasse Kresse

Sa 7.11., 9.30–12 Uhr: Duftpflanzen und Heilkräuter für den Winter

Information, Anmeldung: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Bayerische Gartenakademie, An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim, Tel. (09 31) 98 01-158, E-Mail bay.gartenakademie@lwg.bayern.de, www.lwg.bayern.de



Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf

Do 23.1., 9.30–17 Uhr: Symposium »Streuobst – Ein vielschichtiger Bestandteil unserer Landschaft« (Teilnahmegebühr € 40,00)

Beginn: Di 17.3.2020, Ende Do 19.11.2020: »Streuobstpädagogen-Ausbildung«

Seminargebühr: 799,00 € für Mitglieder der Triesdorfer Baumwarte e.V., 899,00 € für Nichtmitglieder, inkl. Seminarunterlagen und Verpflegung während des Seminars, zzgl. 250,00 € Fachliteraturkosten

Mi 25.3., ab 9 Uhr: Obstbaumschnittkurs* (Theorie und Praxis, Gebühr € 55,00)

Do 26.3., ab 9 Uhr: Obstbaumschnittkurs* (Theorie und Praxis, Gebühr € 55,00)

Di 21.4., ab 9 Uhr: Veredelungskurs* (Theorie und Praxis, Gebühr € 70,00)

Mi 22.4., ab 9 Uhr: Veredelungskurs* (Theorie und Praxis, Gebühr € 70,00)

Do 23.4., ab 9 Uhr: Veredelungskurs Intensiv* | Rinden- und Geißfuß-Pfropfen | Umveredelung (Gebühr € 70,00)

Die Baumwartausbildung* für 2020 ist bereits ausgebucht. Interessenten können sich auf eine Warteliste setzen lassen bzw. für 2021 anmelden.

Information und Anmeldung: Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf, Abteilung Pflanzenbau und Versuchswesen, Markgrafenstraße 12, 91746 Weidenbach, Tel. (09826) 184002, Fax (09826) 184999, E-Mail pflanzenbau@triesdorf.de, www.triesdorf.de/bildung-veranstaltungen/obstbau.html

Allgemeine Gartenberatung

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Weihenstephan: www.hswt.de/freizeitgartenbau

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon
0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken,
Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Brenninger Hofstarring
84439 Steinkirchen, www.baumschule-brenninger.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



GARTEN - BAUMSCHULE GARTENGESTALTUNG

**Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen**
aus eigener Anzucht

Dorpaten Straße 14 • 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 • Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de

BELLANDRIS KUTTER GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de



**BdG-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied**

**PLANUNG
BERATUNG**

Oberer Bühl 18 • 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/8 21 • www.baumschule-schmidtlein.de

Staudinger

Der Pflanzenmarkt im Grünen

GartenBaumschule – GartenService
Mainbach 7 – 84339 Unterriedel – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...

... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE


www.staudinger-pflanzen.de

BELLANDRIS WÖRLEIN GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9 a
86911 Dießen

www.woerlein.de

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Besonderes

Pflanzen aus der Region für die Region



**Baumschule Plattner • Haag 4 • 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 • Telefax 08547-1696**

**Wir sind stark in gesunden Beeren und
Früchten, eigenen Züchtungen, Form-
gehölzen u.v.a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de**

Bodenverbesserung

ORGANISCHE ELEMENTVERSORGUNG

Bodenstarter®

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 /90 76-0




www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

ORGANISCH MINERALISCHER

Rollrasendünger®

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 /90 76-0




www.schwab-rollrasen.de

Erden

torfreduziert · torffrei · regional

Erden, Rinden, Kompost

Erhältlich: Kompostieranlagen, Recyclinghöfe,
Grüngutannahmestellen & EDEKA im Landkreis PA,
FRG, REG, DEG auch Lieferung lose od. gesackt.

Info-Tel.: 09903/920-170

**Der Umwelt
zuliebe!**

BBG
Donau-Wald

www.erdenprofis.de

Gartenbedarfsartikel

Luftpolderfolien – Schattiergewebe – Doppelstegplatten Sonnensegel – Sandkastenabdeckung

Gebr. Auer

Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer
84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Hochbeete

ESTAST



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!

Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör

Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE AUS LÄRCHENHOLZ

HOLZ KASTENMÜLLER

Thal 31 • 83104 Tutenhausen
Tel. 08065 1274 • www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 • info@kastenmueller-holz.de



Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Keltereigeräte

Alles für die Gärmost und Saffherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulikpressen in 2 Größen Korb- und Plattensystem



Handpressen in 3 Größen



Pasteurisiergerät mit den vielen Möglichkeiten und Leistungen



Mostpumpen aus Edelstahl samt Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

WIR BIETEN MEHR

Schwab Rollrasen

- perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 24 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0



www.schwab-rollrasen.de

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 - 16

Sämereien

Möchten sie für ihren Gemüsegarten ...

selbst erprobtes **Profi- und Bio-Spitzensaatgut**

Frostschutzvliese, Insektenschutznetze – extra breit in super Qualität?

Die besten **Schneckenfallen** (mit Schneckenkorn) u.v.a. zu günstigen Preisen?

Kein Problem – wir haben es: Unverbindlich Infos anfordern bei:

W. Nixdorf, Gemüsebauberater + Versandhandel

Flürleinsweg 1, 97922 Lauda Tel.: 0 93 43/34 65 Fax: 0 93 43/6 57 47

E-Mail: nixdorf@garten-wn.de · Internet: www.garten-wn.de

Handverlesenes Öko-Saatgut – samenfest

Telefon 09331 9894 200 / biosaatgut.de

Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

95189 Köditz · Tel. 0 92 95/2 10 · Fax 12 93

www.pflanzenetiketten.de



Scheren – Sägen – Gartenzubehör

Schere Felco 2

Das bewährte Standardmodell für alle Schnittarten. Geschmiedete Leichtmetallgriffe, Pufferanschlag, Safrille und Drahtschneider

Bestell-Nr. 65002, € 41,00

Schere FELCO 6

Die Kompaktausführung mit schmalen und kurzem Klingenkörper – ideal für Frauen und kleine Hände.

Bestell-Nr. 65009, € 39,50

Baumscherenträger Felco 910

Köcher aus Leder mit Metallklammer für Gürtel oder Tasche. Für alle Modelle geeignet

Bestell-Nr. 65015, € 23,50



Handschuhe »Active Grip« mit Latex

Komfortable Gartenhandschuhe aus luftdurchlässigem Polyesterstrick für trockene Hände auch bei längeren Arbeiten. Für Nass- und Schmutzarbeiten.

Guter Dornenschutz. 7 cm breiter, nahtloser Strickbund – dadurch kann keine Erde eindringen. Schadstofffrei (getestet laut EN 420)

Bestell-Nr. 104002 Größe M (nur in Gelb)
Bestell-Nr. 104003 Größe L (nur in Grün)
Bestell-Nr. 104004 Größe XL (nur in Grün)

je € 6,00



Klappsäge Felco 600

Praktische Taschensäge zum Einklappen. Blattlänge 16 cm. Die konische Form verhindert das Verklemmen.

Bestell-Nr. 65003, € 25,00

Ersatzsägeblatt

Bestell-Nr. 65008, € 21,00

Baumsäge Felco 611

Freistehende Säge, Blattlänge 33 cm, Kunststoffgriff

Bestell-Nr. 65006, € 43,00

Ersatzsägeblatt

Bestell-Nr. 65031, € 36,00



Bio-Pflanztunnel

Früherer Saisonbeginn dank Thermoeffekt. Schutz vor Frost, Wind, Hitze, Schädlingen, Hagel. Einfachster Aufbau, Tunnel vormontiert. Atmungsaktives PP-Vlies. UV-stabilisiert. Maße: 45 x 50 x 300 cm

Bestell-Nr. 104007, € 27,80

Ersatzvlies

Leichtes Auswechseln. Einfach Ersatzvlies auf vorhandene Bögen aufziehen.

Maße: ca. 80 x 300 cm

Bestell-Nr. 104008, € 9,90

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Impressum

Der praktische **Gartenratgeber** (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleinverleger).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 38

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 22,50 für Nichtmitglieder
Einzel-Abo € 20,00 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 15,00
Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo-druckereien.de

Neuer Jugendgarten in Lauben



Im letzten Jahr errichtete die Kindergruppe »Naturentdecker« des Obst- und Gartenbauvereins Lauben (KV Unterallgäu) einen Jugendgarten neben der gemeindlichen Nutzobstwiese. Mit der Unterstützung von »Kneippland Unterallgäu e.V.« konnten noch fehlende Gartengeräte und Sitzgelegenheiten angeschafft werden. Ein schöner Platz wurde geschaffen, um mit den Kindern zu Gärtnern, Basteln und Zeit in der Natur zu verbringen. Aus diesem Anlass veranstalteten die »Naturentdecker« einen »Tag der offenen Gartentür«, an dem Sie Ihren neuen Jugendgarten präsentierten. Gleichzeitig feierte der Verein sein 40-jähriges Jubiläum.

Es war eine Menge geboten. Die Kinder konnten aus Weiden Pfeifen schnitzen, selber Baumscheiben sägen und daraus Gartenstecker basteln. Mit Naturmaterialien wurden Leinwände gestaltet. Außerdem gab es noch einen Bienenschaukasten und diverse Spiele. Zur Abkühlung wurde kurzer hand eine Zinkbadewanne zur »Tretanlage« umfunktioniert. Da wurden die hohen Temperaturen etwas erträglicher. Für die Großen gab es Führungen durch die Nutzobstwiese mit Informationen zu Sorten und Schnitt. Birgit Kächele, Kassiererin im OGV Lauben

Schülerwettbewerb der Grundschule Lalling beim Obst- und Apfelmarkt

Zum Lallinger Obstmarkt organisierte traditionsgemäß der Obst- und Gartenbauverein Lallinger Winkel (KV Deggendorf) wieder einen Wettbewerb für die Schüler der 2. Klassen der Grundschule Lalling. Das Motto für 2019 lautete: »Wer bastelt den schönsten Futter-/Nistplatz aus Blumentöpfen?« Mit dieser Aktion will der Verein das Interesse wecken, wie den heimischen Tieren wichtige Hilfe zur Überwinterung gegeben werden kann. Ein Blumentopf, richtig verwendet, dient den Marienkäfern und Ohrwürmern als Winterquartier. Sie sind Nützlinge, fressen Blattläuse oder andere Schädlinge. Richtig verwendet eignen sich Blumentöpfe auch als Futterstelle für die heimischen Vögel.

Peter Gruber, OGV Lallinger Winkel



Vereinsvorsitzende Maria Gruber (links) vergab die Preise und belohnte das Engagement der Kinder in diesem Jahr mit interessanten, spannenden Büchern. Ihr Dank galt auch Helmut Habereeder, Rektor an der Grundschule Lalling, für die Teilnahme.

»Jeder Piepmatz braucht sein Haus«



Unter diesem Motto stand 2019 das Ferienprogramm des Obst- und Gartenbauvereins Prönsdorf (KV Neumarkt). Die Meisenhäuser wurden von den Kindern verschraubt und geschliffen. Mit bunten Farben bemalt erhielt jedes Vogelhaus seinen ganz individuellen Anstrich. Die 23 Teilnehmer waren mit Begeisterung am Werk. Zum Abschluss gab es noch eine zünftige Brotzeit und ein gutes Eis. Theresia Guttenberger, 1. Vorsitzende OGV Prönsdorf

Kürbisschnitzen der »Blumenkinder«

Im Rahmen der Jugendarbeit des Vereins für Gartenbau und Landespflanze Flachslanden (KV Ansbach) kamen 35 Kinder – teilweise auch in Begleitung ihrer Eltern bzw. Großeltern – an den Bauhof zum Kürbisschnitzen und Zubereiten einer Kürbissuppe. Die Kinder wurden in 2 Gruppen eingeteilt, ein Teil durfte zuerst die Kürbisse zu Gruseligesichtern schnitzen und danach zum Zubereiten der Kürbissuppe übergehen und umgekehrt.



Nachdem alle Kinder ihre Kürbisse fertig hatten, stellten sich Alexander Hagen und Franz Hoffmann – die Jugendbeauftragten des Bezirksverbandes Mittelfranken – vor. Wegen der Wieder- bzw. Neugründung der Jugendgruppe »Blumenkinder« überreichten sie dem Verein eine Zuwendung von 100,00 €. Nach dem formellen Teil ging es zum gemütlichen Teil über. Die Kürbissuppe wurde mit großem Appetit verzehrt. Als Highlight wurden die geschnitzten Kürbisgesichter am Marktplatz um den Rand des Brunnens platziert und zum Leuchten gebracht. Somit ging eine wirklich sehr gelungene Veranstaltung zu Ende.

Willy Kirschbaum, 1. Vorsitzender in Flachslanden

Gewinner unseres Flori-Rätsels November

Jonathan Peller, Aßling; Kerstin Kreis, Pföding; Laura Marquardt, Bruckmühl; Emma Wagner, Herzogenaurach; Anna Krönert, Lenting; Sophia Hoh, Forchheim; Miguel Simones-Pereira, Edling; Lucia Laumen, Reichertshofen; Kilian Vornberger, Randersacker; Magdalena Lenhard, München. Lösung: 1b, 2c, 3a

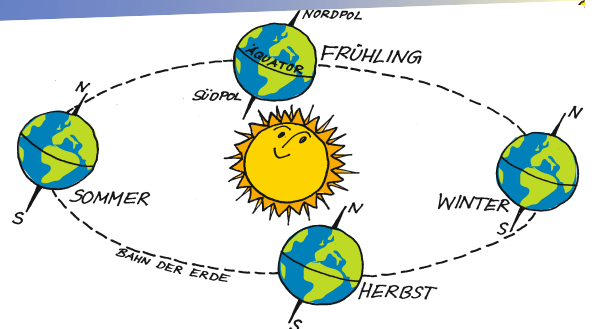


Euch allen
wünsche ich
ein frohes
neues Jahr!



Frühling, Sommer, Herbst und Winter

Das neue Jahr beginnt im tiefsten Winter. Aber wir wissen, dass der Frühling irgendwann wieder kommt, auch wenn es noch ein paar Monate dauern wird. Und nach dem Frühling kommt der Sommer, dann der Herbst und dann ist es wieder Winter. So ist das jedenfalls in gemäßigten Breiten auf der Nordhalbkugel und entgegengesetzt auf der Südhalbkugel. Nur dort kennen wir die vier Jahreszeiten. Warum es die Jahreszeiten gibt, liegt an der schief stehenden Erdachse und daran, dass sich die Erde um die Sonne dreht.



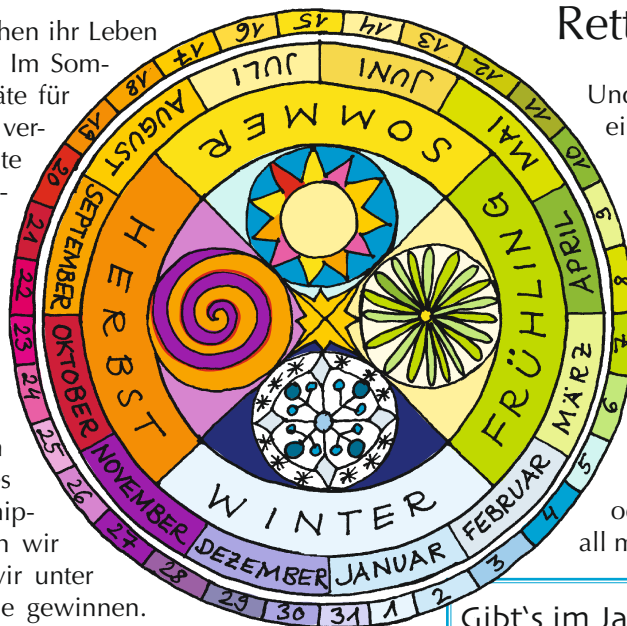
Seit jeher richten die Menschen ihr Leben nach den Jahreszeiten aus. Im Sommer und Herbst wurden Vorräte für den Winter angelegt, um nicht verhungern zu müssen. Holz musste geschlagen, eingelagert und getrocknet werden, um nicht zu erfrieren. In den letzten Jahrzehnten hat sich das ziemlich verändert. Durch Lebensmittel, die in den Supermärkten jederzeit zur Verfügung stehen. Beispielsweise durch Heizung, die unabhängig vom Holz ist. Durch elektrisches Licht, das man jederzeit anknippen kann. Allerdings brauchen wir dafür sehr viel Energie, die wir unter anderem aus Erdöl oder Kohle gewinnen. Durch das Kohlendioxid, das dabei ausgestoßen wird, hat sich das Klima auf der Erde verändert. Und es wird sich in den nächsten Jahrzehnten noch mehr verändern.

Das bedeutet auch, dass sich die Jahreszeiten verändern werden. Im Winter gibt's entweder gar keinen Schnee oder aber gleich Unmengen davon. Im Frühling wird es so heiß, dass Krokusse und Tulpen gleich verblühen. Die Sommer sind trocken, die Dürre kann sogar bis in den November hinein anhalten. Oder es regnet so viel, dass es zu Überschwemmungen kommt. Viele jahreszeitliche Bräuche werden ihre Bedeutung verlieren oder sich verändern. Denke nur mal daran, wie es ist, wenn an Weihnachten frühlingshafte Temperaturen herrschen und die Lichter am Christbaum mit der Sonne um die Wette leuchten, während der Osterhase durch Eis und Schnee hoppeln muss. Und was nützt das schönste Sommersonnwendfeuer, wenn es kalt ist und regnet?

Rette die Jahreszeiten!

Und zwar, indem du so viel Energie einsparst wie möglich.

- Kaufe Dinge ein, die in deiner Nähe hergestellt werden!
- Baue selbst Gemüse und Salat an! Das geht auch auf dem Balkon.
- Iss weniger Fleisch!
- Gehe so oft wie möglich zu Fuß oder nimm das Rad, statt dich überall mit dem Auto hinfahren zu lassen.



Gibt's im Januar Eis und _____,
dann friert's mich in den großen ____.



Ergänze den Text in Wally Wolles Bauernregel!

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Januar an den Obst- und Gartenbauverlag.



Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzen-spezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

Ihre GartenBaumschule ... auch in Ihrer Nähe!

63762 Großostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
Tel. 0 60 26/65 96, www.kapraun.net
63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH
Garten-Fachmarkt und Baumschule
Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de
63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
Tel. 0 93 71/10 45
www.baumschulekremer.de
81927 München/Dorpaten Straße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
Tel. 0 89/93 17 11
www.baumschule-boesel.de
82418 Murnau/An der Olympiastraße 1
Sauer Pflanzenkulturen
Tel. 0 88 41/48 80 90 · Fax 4 88 09 99
www.garten-sauer.de
83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
Tel. 0 80 31/54 57
www.baumschule-fauerbach.de
83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
Tel. 0 80 39/28 15
www.ganslmaier.de
84048 Mainburg/Ebrantshauser Straße 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
Tel. 0 87 51/86 47 40
www.majuntke.de
84103 Postau/Trauseneck 32
Baumschule Patzlsperger
Tel. 0 87 02/9 11 50
www.patzlsperger.de
84339 Unterdietfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
Tel. 0 87 24/3 56
www.staudinger-pflanzen.de
84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
Tel. 0 86 83/89 89-0
www.kreuzer-pflanzen.de
85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Schwab Baumschule-Gartenmarkt
Tel. 0 84 50/80 02
www.schwab-baumschule.de
86316 Friedberg/Münchner Straße 51
Baumschule Ketzler GbR
Tel. 0 82 1/60 30 86
www.baumschule-ketzler.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
Tel. 0 82 37/9 60 40
www.christoph-garten.de
86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Straße 65
Baumschule Hörmann GbR
Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80
www.whoermann.de
86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
Tel. 0 82 72/24 83
www.garten-reiter.de
86720 Nördlingen/Wemdingen Straße 35–37
Baumschule Ensslin
Tel. 0 90 81/2 20 05
www.baumschule-ensslin.de
89340 Leipheim/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
Tel. 0 82 21/2 79 60
www.haage.de
Zweigbetrieb:
86853 Langerringen-Westerringen
Tel. 0 82 32/46 64
89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
Tel. 0 90 72/25 27
www.baumschule-bunk.de
89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
Tel. 0 90 73/9 10 77
www.garten-land.de
90584 Allersberg/Rother Straße 31
Garten Baumschule Bittner
Tel. 0 91 76/2 62
www.bittner-pflanzen.de
90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Bräunlein GmbH & Co. KG
Tel. 0 91 1/57 70 85
www.garten-braunlein.de
90617 Puschendorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
Tel. 0 91 01/21 21
www.baumschule-popp.de
91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
Tel. 0 91 31/7 16 60
www.menger-pflanzen.de
91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidtlein
Tel. 0 91 33/8 21
www.baumschule-schmidtlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreutzer
Tel. 0 91 22/26 58
www.baumschule-kreutzer.de
91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
Tel. 0 91 51/8 30 03-0
www.gartengeiger.de
91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
Tel. 0 98 57/5 02
www.bs-engelhardt.de
92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
Tel. 0 96 81/92 11-0
www.garten-punzmann.de
93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2
Bayerwald Baumschule Pohl
Tel. 0 99 71/8 45 90
www.gartenbau-pohl.de
96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5
Baumschule Preller
Tel. 0 95 51/5 42 05
www.gartenbaumschule-preller.de
96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
Tel. 0 95 52/4 43
www.baumschuleschlierf.de
96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
Tel. 0 92 66/85 19
www.baumschule-engel.de
97076 Würzburg/Am Sonnenfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
Tel. 0 93 31/27 95 90 07
www.pflanzen-ringelmann.de
97215 Weigenheim/Reusch 76
Baumschule Hof Zellesmühle
Tel. 0 98 42/70 66
www.hof-zellesmuehle.de
97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
Tel. 0 93 83/9 93 50
www.pflanzen-weiglein.de
97753 Karlstadt/Eußenheimer Straße 3
Baumschule Müllerklein GbR
Tel. 0 93 53/9 71 50
www.muellerklein.de